

2/2017

MACH MIT!



Pfarrbrief Sankt Servatius Siegburg



Thema dieser Ausgabe
PGR-WAHL
JETZT STAUBT'S

Neuigkeiten aus der Pfarrei
Beiträge zum Thema
Aus den Ortsgemeinden
Termine – Termine

INHALTSVERZEICHNIS

Grüßwort Pastor Thomas Jablonka	2
Arbeiten in der Kirche	3
Mit Beiträgen von Martina Sedlaczek, Pastoralreferentin Annette Blazek, Diakon Dr. Marc Kerling, Michaela Höhner, Nataly Ebersoll, Hans Mosik, Hans-Jürgen Kemp	
PGR-Wahlen – Jetzt staubt´s!	15
Mit Beiträgen von Walter Boscheinen, Dr. Andrea Korte-Böger, dem PGR-Wahlausschuss, einem Text des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln	
Berichte aus der Pfarrei	25
Mit Beiträgen von Rebekka Wolf, Dr. Andrea Korte-Böger, Dr. Wolfgang Baum	
Berichte aus den Ortsgemeinden	33
Mit Beiträgen von Gabi Pöge, Uta Köpp, dem Ortsausschuss Stallberg, Adelheid Preissner und Marga Basche, Gisela Thomas	
<i>Das sprechende Schweigen</i>	38
Eine Einladung von M. Romana Flamm d.E.	
Termine	40
Mit einem Aufruf der Pastoralreferentin Annette Blazek	
Pfarnachrichten	43
<i>Bin ich allein</i>	45
Ein Liedtext von Walter Boscheinen	

Redaktionsschluss für das nächste Heft, das Anfang Dezember 2017 erscheint, ist **der 30. Oktober 2017**. Aber natürlich freuen wir uns besonders, wenn jemand früher liefert. Ab sofort: MACH MIT für 03/2017! Per Mail an: andrea.koboe@gmx.de

IMPRESSUM

Herausgegeben durch:

Katholische Kirchengemeinde Sankt Servatius Siegburg,
Mühlenstraße 6, 53721 Siegburg

Chefredakteurin (Vi.S.d.P.) Dr. Andrea Korte-Böger

Redaktionskreis:

Jens Kröger, Autorinnen, Autoren

Layout: Edition Blattwelt, www.blattwelt.de
Martina Schiefen, Reinhard Zado, Niederhofen

Titel:

Staub- und Arbeitsbild aus der Sanierung
der Servatiuskirche, 2015

Bildquellen: bei den Autorinnen und den Autoren,
S. 2 Portrait Pastor Jablonka, Holger Arndt GA, Titel-
bild, S. 3-4, 16-18, 22, 26 unten-29,31-32 , 38-44
Andrea Korte-Böger, S. 45 Sebastian Felske

Auflage: 11.000 Exemplare

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausge-
bers oder der Redaktion wieder.

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE MITGLIEDER UNSERER PFARRGEMEINDE!



Mit dieser Ausgabe des „Mach mit“ wollen wir Ihnen die Pfarrgemeinderatswahlen in Erinnerung rufen und Sie und Euch einladen, sich daran zu beteiligen. Klar, wählen gehen ist eine Selbstverständlichkeit, doch nicht alle nehmen diese Möglichkeit wahr und machen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Bei uns soll das anders sein!

Während sich in vielen anderen Gemeinden nur wenige zur Wahl aufstellen lassen und mancherorts gar kein Pfarrgemeinderat gewählt werden kann, haben sich in unserer Gemeinde 19 Kandidatinnen

und Kandidaten aufstellen lassen, so dass wir vom 4. bis zum 12. November an verschiedenen Orten eine wirkliche Wahl haben werden. Darüber können wir uns freuen!

Sehr herzlich lade ich Sie und Euch ein, mit Ihrer Stimme die Kandidatinnen und Kandidaten zu unterstützen und durch die Beteiligung an der Pfarrgemeinderatswahl Ihr und Euer Interesse an unserer Pfarrgemeinde St. Servatius zu bekunden!

Ihr und Euer Pastor Thomas Jablonka

ALS GETAUFTE – UND GEFIRMTE – ALS LAIEN MITEINANDER UNTERWEGS

„Vermutlich fehlt den allermeisten von Ihnen etwas, das auch mir fehlt: die eigene Erinnerung an die eigene Taufe.“ Mit diesen Worten hat unser Erzbischof seinen Hirtenbrief zur Fasten- und Osterzeit in diesem Jahr begonnen. An die eigene Firmung können wir uns in der Regel etwas besser erinnern, weil wir keine Kinder mehr waren, aber darauf kommt es letztlich gar nicht an, denn es geht um das, was jede und jeder einzelne daraus macht.

Als Getaufte und Gefirmte sind wir als Laien in der Kirche miteinander und mit den geweihten Diakonen, Priestern, Bischöfen und dem Papst unterwegs.

Als Laien? – Das klingt abwertend, denn in der deutschen Sprache wird der „Laie“ auch mit dem „Nicht-Fachmann“/der „Nicht-Fachfrau“ assoziiert. In anderen Sprachen wird genauer differenziert: So ist beispielsweise im Französischen der Nicht-Fachmann der *profane* und der Laie in der Kirche der *laïque*.

Der Ursprung des Wortes aber liegt im Griechischen: Wer Laie ist, der/die ist Teil des Volkes Gottes (griechisch: =laos=Volk); diesen Gedanken hat das 2. Vatikanische Konzil (in der Dogmatischen Konstitution über die Kirche *Lumen Gentium*) neu aufgegriffen und die besondere Sendung der Laien in die Welt betont, aber auch ihre Aufgaben innerhalb der Kirche beschrieben.

Das wiederum zitiert unser Erzbischof in seinem Hirtenwort vom vergangenen Jahr: „So denke ich, dass die Kirche der Zukunft im Erzbistum Köln *keine* von Hauptberuflichen mehr *versorgte* Kirche sein wird, *sondern* eine *miteinander gestaltete, getragene* und *verantwortete* Kirche, in der es verschiedene Dienste und Rollen, doch keine unterschiedliche Würde der Getauften gibt.“

Was bedeutet das für uns? Ganz konkret für unsere Ortsgemeinden, für unsere Pfarrei?

Es besteht die Gefahr, die Worte des Konzils und des Erzbischofs misszuverstehen im Sinne von:

Wenn es nicht mehr genügend Priester und andere hauptamtliche Seelsorger gibt, dann dürfen (und sollen und müssen!) wir als Laien jetzt deren Aufgaben mitübernehmen??? Und das auch noch ehrenamtlich??? Solange man uns noch nicht brauchte, hat man uns nicht gelassen...

Aber: das wäre ein Missverständnis!

Denn der Gedanke der gemeinsamen Verantwortung aller ist viel älter; schon der Apostel Paulus hatte der Gemeinde in Korinth ins Stammbuch geschrieben: *Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm* (1 Kor 12,27).

Dessen vergewissern wir uns und das feiern wir: jedes Mal, wenn wir zur Feier der Eucharistie zusammenkommen, die „Quelle und Höhepunkt“ (*Lumen Gentium*) ist; alle anderen Gottesdienstfor-

men sind auf die Eucharistie hingebordnet, aber deshalb nicht weniger wichtig, denn immer gilt das Wort Jesu: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen* (Mt 18,20). Bei Wort-Gottes-Feiern von „nur“ zu sprechen, wird dem Wert des Wortes Gottes, der Anwesenheit Jesu Christi in seinem Wort und in der Gemeinschaft derer, die in seinem Namen versammelt sind, also nicht gerecht.

Über die Gründe, warum dieses Bild des Volkes Gottes über die Jahrhunderte zugunsten von hierarchischer Über- und Unterordnung von Klerus und Nicht-Klerus in den Hintergrund geraten ist, kann trefflich spekuliert werden, und auch darüber, warum nach dem 2. Vatikanischen Konzil die praktische Umsetzung des wiederentdeckten Bildes des gemeinsam pilgernden Volkes Gottes, das qua Taufe aus Laien und Klerikern besteht, noch immer weiterhin auf sich warten lässt.

Klar ist: die Folgen dieser Verzögerung (be)treffen uns heute massiv.

Als Getaufte (und Gefirmte) sind wir als Volk Gottes, als Laien und als Geweihte, miteinander unterwegs: Gehen wir hier, in unseren Gemeinden, in unserer Pfarrei, als Kirche Jesu Christi in Siegburg, gemeinsam weiter:

Es gilt, die angelernte und gewohnte Perspektive umzukehren: Nicht die Laien müssen die Aufgaben übernehmen, die die weniger werdenden Geweihten nicht mehr schaffen, sondern die Laien müssen endlich die Aufgaben wahrnehmen, die eigentlich immer schon durch Taufe und Firmung die ihren gewesen sind, und die Hauptamtlichen müssen loslassen und vertrauen/zutrauen (lernen).

Vielfach geschieht das längst in unseren Gruppierungen und Kirchen, in unseren Ortsgemeinden und Familien, leider allzu oft unbemerkt. Einige solcher Initiativen und Ideen aus den letzten Monaten können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen; vielleicht inspiriert es Sie ja zu eigenen Ideen.

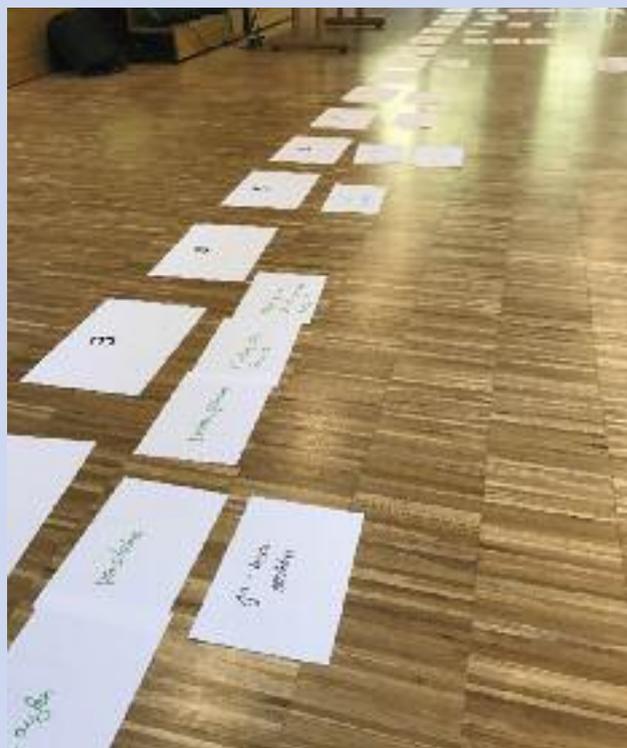
Martina Sedlaczek
Annette Blazek, Pastoralreferentin
Dr. Marc Kerling, Diakon

SEID STETS BEREIT ...

Seit mehreren Jahren bin ich in der Gemeinde St. Servatius aktiv in der Firmvorbereitung tätig. Dies ist eine Aufgabe, die uns als Katechetenteam vor immer größere Herausforderungen stellt. Durch die zunehmende Kirchenferne vieler der Jugendlichen sind wir in besonderer Weise gefordert, unseren Glauben verständlich zu machen. Gleichzeitig gilt es, die aktiven Jugendlichen nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern sie in ihrem Glauben zu stärken.

Als getaufte und gefirmte Christin ist es mir ein Anliegen, den Glauben weiter zu geben: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15). Und genau darum geht es: Rede und Antwort zu stehen. Die Jugendlichen haben viele Fragen rund um den Glauben, hinterfragen so manches, was mir aus der Gewohnheit vertraut ist, und wollen vor allem eines wissen: „Was glaubst Du?“

Und genau das ist es, was die Kirche unter dem gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen versteht: Wir alle sind durch unsere Taufe dazu aufgefordert, Zeugnis für unseren Glauben abzugeben, und sind durch unsere Firmung darin bestärkt worden, diesen Glauben in Wort und Tat zu leben und weiterzugeben. Darin besteht im Leben die größte Herausforderung. Nur wenn ich „echt“ bin, wenn ich danach lebe, danach handle, danach rede, kann ich



eine überzeugende Christin sein. Und genau dies versuchen wir an die Jugendlichen weiterzugeben.

Es gibt Elemente von Gemeinschaft: gemeinsame Gottesdienste feiern (mit und ohne „Normal“-Gemeinde), Großtreffen mit allen Firmlingen, ein gemeinsames Treffen mit Weihbischof Puff bei ihm zu Hause. Dann gibt es Gruppenangebote und ganz individuell der Versöhnungsabend. Ein breites Spektrum also. Und es lohnt sich, gemeinsam mit den Jugendlichen diesen Weg zu gehen. Denn auch wir Katecheten erlangen durch den Austausch mit den Jugendlichen neue Ansätze, erhalten neue Glaubensanstöße. Es bereichert also alle, „stets bereit zu sein“ vom christlichen Glauben zu erzählen ...

Michaela Höhner

DIE SACHE JESU BRAUCHT BEGEISTERTE UND EINGELADEN ZUM FEST DES GLAUBENS

Vielleicht geht es vielen so, dass sie eine Zeit lang die Kirche boykottierten, als sie in der ersten eigenen Wohnung den sonntäglichen Nötigungen durch die Eltern endlich entkommen waren, sich beim Glockengeläut nochmals im Bett umdrehen konnten, ohne einen Kommentar und ein schlechtes Gewissen zu kassieren. So ging es zumindest mir.

Dann stellte ich fest, dass mich meine Eltern durch ihre religiöse Erziehung mehr geprägt hatten, als ich damals zugeben wollte. Ich fing wieder an, mich mit meinem Glauben auseinanderzusetzen.

Astrid Lindgren antwortete auf die Frage, ob sie an Gott glaube, in etwa so:

„Ich zweifle an meinen Zweifeln. Und wenn es keinen Gott gibt, dann müssen wir ihn unbedingt erfinden.“

Ist was dran, aber es ist mir zu wenig.

Ich suchte und suche das Gespräch in der Familie, im Schulkollegium, v.a. bei den Religionslehrern,



bei Freunden, und stelle fest, dass es nicht mir alleine so geht. Und so besprechen wir die Zweifel, die Zweifel an den Zweifeln und das Zweifellose.

Und dann war mein Sohn im Erstkommunionalter...: In einem sehr netten Gespräch mit Diakon Kerling fragte ich, ob ich auch als „Suchende“ die Aufgaben einer Katechetin in der Vorbereitung auf die Erstkommunion übernehmen dürfe. Ein eindeutiges „Ja“ war die Antwort. Das war für mich die Einladung, am Fest des Glaubens teilzunehmen. Zweifellos glaube ich an die Botschaft Jesu. „Evangelium“ bedeutet „Gute Nachricht/Frohe Botschaft“. Ich möchte den eigenen Alltag aus der Sicht des Evangeliums betrachten und ich wünsche mir, dass das Handeln in einer großen Gemeinschaft von Jesu Botschaft geleitet ist, dass wir bereit sind, Gnade in unseren Herzen walten zu lassen und den Menschen so zu begegnen, wie Jesus es getan hat.

Ich nehme also die mir anvertrauten Kinder der Erstkommuniongruppe gerne mit auf die Suche



und zeige ihnen, was ich bereits gefunden habe, nämlich den unumstößlichen Glauben an die Werte und Ideale, die Jesus Christus uns Menschen vermittelt hat.

Am Ende der Vorbereitungszeit steht der Empfang der Eucharistie, in der wir unsere Gemeinschaft mit Gott, mit Jesus Christus und untereinander feiern. Das heißt, dass die Kinder ein wichtiges Sakrament empfangen, auf das es vorzubereiten gilt. Wie kann man den persönlichen Glauben in seinem alltäglichen Leben umsetzen?



Letzten Endes geht es nicht darum, den Kindern zu vermitteln, was man glauben muss, sondern was man glauben darf.

Ich kann den Kindern von meinen Erfahrungen mit Gott berichten oder zumindest über das, was ich als Erfahrung mit Gott verstehe. Die Kinder kramen in ihrem eigenen Erfahrungsschatz und ziehen Parallelen. So werden sie für Gotteserfahrungen sensibilisiert und der Glauben wird erfahrbar gemacht. In der Kommunionkatechese habe ich die Möglichkeit, mich neben der schulischen und anderweitigen religiösen Erziehung, die die Kinder genießen, mit daran zu beteiligen, dass sie einen Bezug zur Basis des christlichen Glauben bekommen. Ich versuche, sie zu einer Bereitschaft zu bringen, zu fragen und zu suchen. Dafür erhalten sie u.a. Raum und Zeit in der Gruppenstunde. Idealerweise findet genau das auch zu Hause statt, so dass in einem Miteinander aller Beteiligten der Glaube des Einzelnen wachsen und reifen kann.

Zur Vorbereitung gibt es zum einen ein Handbuch als Leitfaden. Hierin findet man Anregungen, die jeweiligen Gruppenstunden zu den zentralen Themen wie „Taufe“, „Geschichten aus der Bibel“, „Gleichnisse“, „Verwandlung in unserem Leben“, „der Bund zwischen Gott und den Menschen“ etc. zu gestalten.



Neben den Treffen, die von Seiten der Kirche angeboten werden und zur Klärung von Fragen dienen, treffe ich andere Katecheten und Katechetinnen, mit denen ich mich austauschen kann. Darüber hinaus findet man immer Ansprechpartner, die einem bei Nöten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Nicht zuletzt geben mir die Kinder durch ihre Fragen und Äußerungen Anstöße für die Weiterarbeit.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder sich anstecken lassen und interessiert den Kommunionunterricht mit ihren Gedanken bereichern und das Ziel der Erstkommunion mitverfolgen.

Mit mancher Resignation, Missachtung von Regeln, Unlust etc. bei dem ein oder anderen sollte man allerdings rechnen. Dennoch gilt es, die Kinder ernst zu nehmen und sie mit auf den Weg zu nehmen. In der Vorbereitungszeit kann man nicht immer jeden zu jeder Zeit erreichen. Ich denke, dass dennoch wichtige Dinge der Vorbereitung in Erinnerung bleiben und der eigene Glauben zu einem späteren Zeitpunkt weiter entwickelt und weitergegeben werden kann.

Geschickt und hilfreich fand ich, die Erstkommuniongruppe zu zweit zu leiten. Das setzt selbstverständlich voraus, dass sich genügend Helfer melden. So findet ein stetiger Austausch statt, der auch dazu dient, aufkommenden Frust klein zu halten oder

auszuschalten. Läuft es einmal nicht so gut, sollte man sich als Katechetin nochmals darauf besinnen, weshalb man sich für diese Aufgabe entschieden hat. Wenn ich z.B. an meinen eigenen Sohn denke, der mit in der Vorbereitung war, dann kann ich davon berichten, dass unsere Gruppenstunden Anlass zu einigen Gesprächen auch außerhalb des Kommunionunterrichts gaben und ich hörte, dass es anderen ähnlich erging. Da geht man dann gerne zur Vorbereitung und fröhlich wieder nach Hause.

Eingeladen zum Fest des Glaubens und Die Sache Jesu braucht Begeisterte!

In diesem Sinne: Traut euch!

Nataly Ebersoll



SEILSCHAFTEN



Seit Jahren bin ich beim Kaldauer Pfarrfest federführend im Einsatz und erlebe einen steten Rückgang derer, die sich engagieren, die noch mithelfen wollen. Irgendwie scheint kirchlich alles auseinanderzufallen. Veränderungen auch im eigenen Leben (die Familie wird immer kleiner, berufliche Umstrukturierung, erste Todesfälle im Freundeskreis) ließen viele Zweifel und Unzufriedenheit aufkommen. Und immer wieder die Frage: Geht es nur mir so? Ist es nur in Siegburg so?

Als dann letztes Jahr der vor Jahren gebildete Sachausschuss "Neue Wege" des PGR wiederbelebt wurde, stieß ich dazu in der Hoffnung, mich hier austauschen und meine Wünsche und Träume zum Gemeindeleben äußern zu können und zu sehen, wie andere darüber denken und dann vielleicht auch etwas bewegen zu können. In der Gruppe sprachen wir viel. Mir wurde schnell klar,

dass meine Erfahrungen identisch mit denen der anderen waren und dass das nachlassende Engagement kein rein kirchliches Phänomen ist. Auch zeigte sich, dass es gar nicht so einfach ist, neue Wege zu betreten.

Jeder kennt die Aussage: Ach, Kirche ist so altbacken, das spricht mich nicht an! Doch ein Thema und eine Form zu finden, welche einerseits die Menschen ansprechen, welche sie vom Sessel hervorlocken, welche aber andererseits auch niemanden abschrecken und welche auch von allen Gruppenmitgliedern mitgetragen werden konnte, erwies sich als schwieriger als gedacht.

So waren die ersten Treffen geprägt vom Austausch über den eigenen Frust, Glaubenserfahrungen, die Veränderung der Kirchenlandschaft und der familiären Situationen, dem Gefühl, dass alles auseinanderfällt. Unser Kreis wurde kleiner, die Ungeduligen vermissten schnelle Ergebnisse, Krankheit kam dazu. Doch im Herbst letzten Jahres kristallisierte sich heraus: Wir machen etwas in der Fastenzeit, eine "Art" Bußgottesdienst. Alle vorherigen Überlegungen flossen ein, die einzelnen Elemente nahmen Form an und als Themenüberschrift kristallisierte sich das Wort „Seilschaften“ heraus.

Unsere Gruppe bestand jetzt noch aus 4 Theologen und zwei Nicht-Theologen, einer davon war ich. Und es war für mich eine tolle Erfahrung zu erleben, wie sich jeder einbrachte, es keinen Unterschied zwischen Theologen und Nicht-Theolo-





gen gab. Jeder erarbeitete bzw. bereitete einen Teil des Programmes eigenständig vor, und an den Seilschaftsabenden selber waren alle in das Vortragen mit eingebunden.

Wie in jeder Gruppe traten die Charaktere und Begabungen im Laufe der Zeit deutlicher hervor: Technisch begabt, besonnen, strukturiert, praktisch veranlagt, Faxen machend, ausgleichend, usw. Dies führte auch schon mal zu leichten Spannungen, doch getreu dem Wort aus dem Epheserbrief „Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe“ (Eph 4,2) schafften wir es, die Vorteile unserer Verschiedenheit zu nutzen und ergänzend umzusetzen.

Die vielen Glieder unserer Gruppe, Teil des einen Leibes, schufen drei Abende in der Fastenzeit, an dem die Teilnehmer Zeit hatten, ihren Gedanken zu folgen, an denen sie mit Bildern und Texten sanft geführt wurden, durch Orgelmusik in die Stimmungen von eingeworfenen Tätigkeitswörtern getragen wurden, Zeit hatten, sich selbst und ihre Last auch körperlich zu erspüren und in der Kirche umherzutragen, um schließlich unter seinem Kreuze stehen zu bleiben. Dazu war die Kirche stimmungsvoll beleuchtet, mit wechselnden Farbstimmungen. Auch von dem Angebot, die eigene Last in symbolischer Form von Steinen mit nach Hause zu nehmen und Karfreitag in der Kirche unter dem Kreuz abzulegen, machten viele Gebrauch. Erfreulich war es zu sehen, dass manchen der Abend so viel brachte, dass sie ein zweites Mal kamen.

Meine große Frage, warum sich in einer Gemeinde mit über 16.000 Katholiken nur so wenige Gedanken machen, engagieren oder solche Angebote



wahrnehmen, bleibt größtenteils unbeantwortet. Wie auch Kardinal Woelki sich fragt, warum der christliche Mensch so inaktiv sei. Mir aber hat das Mittun in diesem Sachausschuss sehr viel Spaß gemacht, nicht zuletzt weil immer auch Zeit für den persönlichen Austausch blieb. Darüber hinaus hat mir das Erarbeiten der Inhalte auch etwas für meinen eigenen Glauben gegeben.

Und so werde ich im letzten Quartal dieses Jahres wieder dabei sein, wenn dieser Sachausschuss die nächste Aktion vorbereitet.

Hans Mosig



EINMAL IST KEINMAL; WAS ZWEIMAL GESCHIEHT, IST TRADITION; WAS DREIMAL GESCHIEHT, IST BRAUCHTUM.

Legt man diese rheinische Definition zugrunde, so ist der Möhnegottesdienst, den die Kaldauer Wiever (will sagen: die kfd) am Morgen des Wieverfastelovend (Weiberfastnacht) feiern, schon längst Brauchtum.

Neu und anders war allerdings in diesem Jahr, dass eine Messfeier im fröhlich-jecken Sprachmix aus Deutsch und Kölsch nicht möglich war. Aber das hält doch die kfd-Wiever nicht vom Feiern ab! Als getaufte Christinnen sind sie doch Manns genug (Entschuldigung! Gemeint ist natürlich: Fraus genug), auch ohne Priester Gott zu loben und zu preisen, miteinander zu beten und zu singen – und welcher Tag im Jahr, wenn nicht Wieverfastelovend, wäre geeigneter, um damit anzufangen?

Schließlich bezieht sich das Wort Jesu *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,20)* ja ganz allgemein auf Menschen, nicht auf Männer oder Frauen; außerdem schreibt der Apostel Paulus im Galaterbrief: *Denn Ihr alle, die Ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn Ihr alle seid einer in Christus Jesus. (Gal 3,27f).* Und so haben wir miteinander Gottesdienst gefei-

ert, haben Gott gelobt und ihm gedankt für die Gemeinschaft, haben sein Wort gehört und ihm unsere Bitten vorgetragen.

In der kölschen Dialogpredigt kam nicht nur Paulus noch einmal zu Wort, sondern auch unser Erzbischof mit seinem Hirtenbrief zur gemeinsamen Taufwürde aller:

Dat muss mer sich ens janz kloor maache:
Dä Ääzbischof säät Jrundsatz-Saache,
wenn er im Hirtenbriefje schrief:
In Zukunft weed die Kirche schief,
wenn Ihr wigger meijnt, et jing nur dann,
wenn mer luure op der Priestermann,
nä!, jemeindliches Levve es övverall doo,
wo mer in Jesu Namen völlig kloor
zesamme fiere und bezeuje,
für wemm de Knee mer beuje:
Für dinge Name, den Do Dingem Sunn jejovve häss;
datt alle eins sinn, so wie Do beij uns bess!

Alles verstanden? Wer die Worte von Erzbischof Rainer Kardinal Woelki (die er natürlich nicht auf kölsch, sondern auf deutsch geschrieben hat) noch einmal nachlesen möchte, kann das hier tun:
www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/erzbischof/dokument/160210_fastenhirtenbrief_2016.pdf

Nach dem Gottesdienst feiern die jecken Wiever bei einem karnevalistischen Frühstück weiter, nicht mehr ganz so fromm, aber in gleichbleibend guter Gemeinschaft.

Weil das auch nächstes Jahr so sein soll und aus der bislang einmaligen Gelegenheit Tradition werden soll, um sich dann zum Brauchtum zu entwickeln, save the dates für **Weiberfastnacht 2018 (8. Februar) und 2019 (28. Februar)**.

Annette Blazek, Pastoralreferentin



WENN MAN SICH ETWAS ZUTRAUT UND IN SEINER WÜRDE ALS GETAUFTE AUF DIE UNTERSTÜTZUNG GOTTES VERTRAUT

Es war Anfang 2014, als Pfarrer Dr. Domagalski mit der Frage zu uns Lektoren kam, ob es sich nicht einige von uns vorstellen könnten, die Wortgottesfeiern in den Seniorenheimen zu übernehmen, da die bisherigen Damen aus Altersgründen aufhören wollten. Ich fühlte mich im ersten Moment überhaupt nicht angesprochen. Sicher, ich war seit 2007 Lektorin und Kommunionhelferin, und hatte jahrelang die Erstkommunionkatechese in der Gemeinde mitgestaltet – aber – so einem ganzen Gottesdienst vorstehen, ihn selbst vorzubereiten und Texte, Gebete und Lieder auszuwählen? Ohne jegliche theologische „Ausbildung“? Das konnte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen!

Dennoch ließ ich mich dazu überreden, zu einem ersten Vortreffen mit Pfarrer Domagalski und anderen Interessierten zu gehen. Dort erfuhr ich viel Neues über den grundlegenden Aufbau einer Wortgottesfeier (siehe Gotteslob Nr. 669) und bekam Vorlagen und andere Hilfen an die Hand. Mit diesem Gerüst und den unzähligen Beispielen und Bausteinen (die auch zahlreich im Internet zu finden sind) erschien mir diese Sache nicht mehr ganz so unvorstellbar. Daher schaute ich mir zwei Wortgottesfeiern eines Mitlektors an. Dort erlebte ich die

Freude und Dankbarkeit der Bewohner der Siegburger Seniorenheime, die im wöchentlichen Wechsel eine Heilige Messe und eine Wortgottesfeier angeboten bekommen. Zudem wurde mir klar, dass man bei einer solchen Feier doch nicht ganz auf sich alleine gestellt ist. Ein Team von ehrenamtlich dort tätigen Damen aus unserer Gemeinde bereitet den Raum vor, betreut die Bewohner, trägt die Lesung und die Fürbitten vor, begleitet die Lieder mit dem Klavier und, da ich gesanglich nicht so sicher bin, für mich sehr wichtig – singt die Lieder mit fester Stimme mit. All dies ließen mich den Sprung ins kalte Wasser wagen – und ich feierte im Mai 2014 meine erste Wortgottesfeier!

Diese Entscheidung war für mich und meinen eigenen Glauben eine sehr gute. Die Vorbereitung machte mir zunehmend Freude. Ich beschäftigte mich eingehender mit den Lesungstexten, verfasste kurze Impulse dazu, kramte zwecks Liedauswahl meine Tenorflöte wieder hervor und suchte nach passenden Gebeten. Selbst die etwas zäheren Predigten in den Messen verfolgte ich mit größerer Aufmerksamkeit, um vielleicht doch noch eine Anregung für meine Feiern mitzunehmen. Auch heute noch, nach drei Jahren, empfinde ich die Vorberei-





tung einer Wortgottesfeier als sehr inspirierend für mich und meinen Glauben.

In 2015 fand dann, auf Initiative des damaligen Dechanten Fred Schmitz, eine offizielle Ausbildung zum Leiter von Wortgottesfeiern für Interessierte des Dekanates Siegburg/Sankt Augustin/Lohmar mit Prof. Dr. Alexander Saberschinsky vom Erzbistum Köln statt. In dieser Ausbildung wurden uns zu den schon vorhandenen praktischen Erfahrungen

noch sehr viel theoretisches Hintergrundwissen und zusätzliche praktische Tipps und Anregungen an die Hand gegeben, die mir die Vorbereitungen noch einmal erleichterten.

Kurz vor Weihnachten 2015 wurde ich dann gefragt, ob ich nicht die Kinderkrippenfeier in St. Anno an Heiligabend übernehmen könnte. Da ich wusste, dass das Krippenspiel der Kinder an sich schon von drei Frauen des Familienmesskreises St. Anno fertig vorbereitet worden war und ich daher nur das Gerüst drumherum „basteln“ musste, sagte ich zu. An Heiligabend, kurz vor Beginn der Krippenfeier, musste ich dann feststellen, dass es etwas ganz anderes ist, als Gottesdienstleiter in eine volle Anno-Kirche einzuziehen und der Feier vorzustehen, als im Seniorenheim vor max. 40 Bewohnern eine Wortgottesfeier zu halten. Doch mit einigen schnellen Stoßgebeten und anschließender Unterstützung von oben ist mir auch das gelungen.

Sie sehen, auch anfänglich Unvorstellbares ist möglich, wenn man bereit ist, sich auf etwas Neues einzulassen, sich etwas zutraut und in seiner Würde als Getaufte auf die Unterstützung Gottes vertraut.

Martina Sedlaczek



Steyler Buchhandlung
St. Augustin

WIR HABEN ...

- Literatur zu Theologie, Belletristik, Lebenshilfe
- Geschenkbücher & Glückwunschkarten
- Kinder- & Jugendbücher
- Devotionalien
- Kerzen & Geschenke zu Taufe, Hochzeit, Kommunion

WIR BIETEN ...

- fachkundige und freundliche Beratung
- 24-Std-Bestellservice für über 500.000 Bücher
- antiquarische Suche nach vergriffenen Büchern
- Buch- und Geschenkgutscheine

STEYLER BUCHHANDLUNG ST. AUGUSTIN
 Arnold-Janssen-Strasse 28, 53757 Sankt Augustin
 Tel: 02241 / 92 48 16 / Fax: 02241 / 92 48 17
 Mail: buchhandlung@steyler.de

ÖFFNUNGSZEITEN
 Mo. - Fr. 9:30 - 18:00 Uhr + Samstag 9:30 - 13:00 Uhr
 Im Internet sind wir rund um die Uhr für Sie da
www.steyler-buchhandlung.de

WER GUT ZUSAMMEN ARBEITET, KANN AUCH PRIMA GEMEINSAM FEIERN!

ERSTES GEMEINSAMES SIEGBURGER PFARRFEST AM 16./17.6.2018

In einigen Teilen unseres Gemeindelebens funktioniert die „kirchturmübergreifende“ Zusammenarbeit schon gut. Beispiele hierfür sind: die Firm-/Kommunionkatechese, die Sternsingeraktion, der Kinder- und Jugendchor; die Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat. Für viele Familien ist es inzwischen auch schon zur Selbstverständlichkeit geworden, zum Familiengottesdienst zwischen Kaldauen („Liebfrauen“) und der Nordstadt („St. Anno“) zu pendeln.

„Wer zusammen arbeitet, kann auch prima gemeinsam feiern“ – unter diesem Gedanken wird derzeit ein gemeinsames Siegburger Pfarrfest am 16./17.6.2018 geplant. Wichtig ist uns hierbei: Dieses gemeinsame Pfarrfest soll keine Konkurrenz oder gar ein Ersatz für die bestehenden Feste in den verschiedenen Stadtteilen sein. Es soll vielmehr für alle eine weitere/neue Möglichkeit sein, sich gegenseitig kennenzulernen und die Pfarrgemeinde zu feiern.

Als Ort wurde aus mehreren Gründen der Kirchplatz rund um St. Servatius gewählt: Er liegt zentral; er ist werbewirksam – wir zeigen wieder Präsenz im Stadtzentrum ... in Verbindung mit den anderen bestehenden Festen in den verschiedenen Stadtteilen werden wir dann als Pfarrgemeinde flächendeckend in ganz Siegburg vertreten sein!

Das Pfarrfest soll von Samstagnachmittag (16.6.18) bis Sonntagnachmittag (17.6.18) auf dem Kirchplatz rund um St. Servatius und dem anschließenden „Hühnermarkt“ stattfinden. Für den Samstag-Abend ist bereits eine tolle Band zur musikalischen Untermalung engagiert; weitere Angebote werden sein: Kuchenbuffet in LukasZwo, Hüpfburg, Kinderkarussell, Bierpilsz, Grillstation, Reibekuchen. Weitere Ideen zu diesem Fest sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf viele Helfer für die weitere Planung und Durchführung dieses ersten gemeinsamen Siegburger Pfarrfestes. Der Termin für das nächste Planungstreffen, zu dem wir bereits hier ALLE herzlich einladen, wird rechtzeitig im ‚miteinander‘ bekannt gegeben.

Ansprechpartner sind:

Martina Sedlaczek

(Mail: martina.sedlaczek@gmail.com) und

Hans-Jürgen Kemp

(Mail: hansjuergen.kemp@gmail.com;

Tel. 02241-403595)

Hans-Jürgen Kemp



DANKESCHÖN. AUF WIEDERSEHEN!

DEN NEUEN PGR WÄHLEN!

Liebe Leserinnen und Leser:

Nach acht Jahren verabschiede ich mich als Pfarrgemeinderatsmitglied und –vorsitzender von Ihnen.

Ich habe versucht, St. Servatius Siegburg durch diese Umbruch-Jahre im Rahmen meiner Fähigkeiten zu begleiten. – Was haben wir aus meiner Wahrnehmung in diesen Jahren erreicht? – Was ist uns nicht gelungen? – Natürlich ist dem PGR allein nicht viel gelungen. Alles, was wir tun, braucht die Zusammenarbeit vieler. Jeder Erfolg hat „viele Eltern“, nicht nur den PGR. Ich will mich also nicht „mit fremden Federn schmücken“, dennoch:

Ich freue mich über gelungene Projekte wie die Gründung und erfolgreiche Arbeit der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) in Siegburg mit zahlreichen ökumenischen Initiativen (Taizégebet, Nacht der Offenen Kirchen, Bibelwochen, Weltgebetstag, Tag der Schöpfung, ...). Ich freue mich über drei gut arbeitende Ortsausschüsse. Ich freue mich über Wort-Gottes-Feiern in St. Hedwig, die einfach „von unten“ gewachsen sind. Ich freue mich über Antonius-Festival und Adventsandachten in Seligenthal – Initiativen einzelner PGR-Mitglieder. Ich freue mich über den Sachausschuss „Neue Wege in der pastoralen Arbeit“ und seine Initiativen, z. B. „Talk am Taufstein“ und „Seilschaften der Schuld“. Ich freue mich über unsere beiden Versionen des Pfarrbriefs mit unterschiedlichen Redaktionsteams. Mich freut die gute öffentliche Darstellung unserer Pfarrei in „siegburg aktuell“ und Lokalpresse. Ich freue mich über Initiativen, die Geflohene auf vielfache Weise integrieren. Ich freue mich, dass die PGR-Arbeit auch dann praktisch weiter lief, wenn Probleme auftraten, z. B. wenn schwere Krankheiten, Ausscheiden Einzelner, Wechsel von Seelsorgern oder gar der Tod Einzelner Krisen sehr wahrscheinlich werden ließen.

Aber ebenso: Ich vermisse seit längerem eine gute Pfarr-Website. Ich vermisse einen Liturgie- und einen Caritas-Ausschuss. Ich vermisse an manchem



Kirchturm einen Ortsausschuss. Ich vermisse eine Initiative, die die Siegburger pastorale Mitte um den Markt und St. Servatius mit neuen Ideen füllt, weil dort nur wenige Katholiken leben – anders als in den Ortsteilen Nordstadt (St. Anno) und Kaldauen (Liebfrauen). – Mir fehlt auch ein Ausschuss „Frieden – Entwicklung – Bewahrung der Schöpfung“. – Aber: Wir fanden dazu nicht genug Menschen, die hier überall mitgearbeitet hätten.

Noch ein kleiner, persönlicher, Blick zurück: 2009 erfolgte der Zusammenschluss aller vorherigen Pfarreien zu einer neuen, ganz Siegburg umfassenden Pfarrgemeinde. Seither gab es zahlreiche Wechsel im Seelsorgeteam: Pfr. Peter Weiffen, Msgr. Axel Werner, Pfr. Thomas Jablonka – unsere „leitenden Pfarrer“ in nur 8 Jahren. Dr. Bernhard Domagalski und Pfr. Winfried Rameil – unsere verstorbenen Priester derselben Zeit. Unser Seelsorgeteam insgesamt hatte zahlreiche weitere Wechsel zu verkraften.

Hat sich der Pfarrgemeinderat von St. Servatius seit 2009 zunächst – ganz dem ausdrücklichen Wunsch des damaligen Kardinals Joachim Meisner folgend – etwa 2 Jahre intensiv bemüht, für die neue Pfarrei ein „Pastoralkonzept“ zu verfassen, so stockte dies mit den Wechseln der leitenden Pfarrer. Inhaltlich längst fertig, lag der Text längere Zeit „auf Eis“. Kein Versuch, ihn mit der Gemeinde offen zu besprechen oder förmlich zu verabschieden, fruchtete, solange die Personalfrage „leitender Pfarrer“ noch in der Schwebe war.

Mit dem Wechsel von Pfarrer Weiffen zu Pfarrer Werner ging es dann sehr schnell: Das Pastoralkonzept wurde feierlich in Kraft gesetzt – und spielte seither praktisch keine Rolle mehr für die Gemeinde ... wenngleich Volltext und Kurzfassung sowie das Arbeitspapier zur Zusammenarbeit von PGR, Orts- und Sachausschüssen für jeden auf der vormaligen Pfarr-Website nachzulesen waren.

Dem 2013 gewählten Pfarrgemeinderat gehörten nur noch wenige Verfasser des Pastoralkonzeptes an. Dort war die Wiederaufnahme des Anliegens einer konzeptionell strukturierten Pastoral trotz zahlreicher Versuche nicht durchzusetzen.

Bald setzten sich einige PGR-Mitglieder – erfolgreich – für Einzelthemen (Flüchtlingsarbeit, spirituelle Angebote, Öffentlichkeitsarbeit ...) ein, waren dadurch aber immer weniger für gemeinsame / neue Ideen des PGR erreichbar. PGR-Arbeit wurde mehr und mehr zum Abarbeiten von Tagesanliegen. Zugleich wuchs die Unzufriedenheit: PGR-Mitglieder, die neue Ideen einbrachten, beschwerten sich, dafür praktisch keine Mitstreiter mehr zu finden. Die Sitzungsteilnahme wurde unregelmäßiger, manchmal bis an die Grenze der Beschlussfähigkeit.

Anfang 2017 schließlich – die PGR-Wahlen im November kamen in den Blick – wuchs die Furcht, nicht genügend neue Kandidatinnen und Kandidaten für einen PGR zu finden.

All dies – Gutes und Nicht-so-Gutes – kam in der PGR-Klausur am 10. Juni für ausscheidende PGR-Mitglieder und neue Kandidatinnen und Kandidaten offen zur Sprache. Für den Start des neuen Pfarrgemeinderates wurde aufgrund dieser Gespräche eine Auftakt-Klausur am 18. November im KSI geplant. Dort ist die Gründungssitzung – dort gilt

es, die gemeinsame Arbeit bis 2021 für St. Servatius, Siegburg, spirituell vorzubereiten und inhaltlich erste Projekte zu planen.

Ich wünsche dem neuen Pfarrgemeinderat ganz viel Mut, sich nicht vom „Alltags-Kleinklein“ treiben zu lassen. Wir haben die Erfahrung gemacht: Wir müssen und können nicht alles tun. Alles tun zu wollen, überfordert jeden einzelnen und lässt Enttäuschung wachsen. – Vor allem praktischen Tun **muss der Geist stimmen**: Es gilt, sich gemeinsam zu überlegen, **was die Botschaft Jesu für die Menschen heute hier in St. Servatius Siegburg bedeuten könnte** und was wir dazu beitragen können. Entsprechend wünsche ich dem neuen PGR eine gute Hand, neue Akzente zu setzen. Weil wir allein nur sehr wenig erreichen können, sollte er mit offenen Augen auf die vielen Menschen unserer Gemeinde zugehen, die ihre eigenen Beiträge zur Gestaltung unserer Gemeinde beisteuern wollen: Nur gemeinsam – in Orts- oder Sachausschüssen, Gruppen und Einrichtungen, Vereinen und Verbänden, mit Haupt- und Ehrenamtlichen und ganz vielen Einzelnen, die sich – überschaubar – engagieren wollen – kann unsere Gemeinde lebendig bleiben.

Mein besonderer Dank gilt dem Wahlausschuss: Ihm ist zu verdanken, dass der Anfang 2017 befürchtete „schlechteste Fall“ nicht eingetreten ist. Wir können nun für die Wahl-Mandate im Pfarrgemeinderat sogar 19 Kandidatinnen und Kandidaten benennen – darunter mehrere junge Mitchristen. – Eine echte Wahl ist also möglich. **Bitte gehen Sie – ab vollendetem 14. Lebensjahr – wählen (Briefwahl ist auch möglich): Geben Sie denen, die im PGR für Sie tätig sein werden, eine gute Legitimation durch Ihre aktive Wahl!**

Euer/Ihr Walter Boscheinen

PGR-KLAUSURTAGUNG 10. JUNI 2017

So richtig zufrieden war wohl kein Mitglied aus der zurückliegenden PGR-Wahlperiode. So stellten wir uns die Frage: Was können wir im neuen PGR besser machen und kamen zu dem Schluss: Ziehen wir unter fachkundiger Hilfe eines Externen ein Fazit, das heißt, schauen wir zurück und dann mit erwartungsvollen Augen nach vorne.

Eingeladen waren die Mitglieder des jetzt scheidenden PGRs, das Seelsorgeteam, aber auch Interessenten, die sich entweder bereits zur Kandidatur entschlossen hatten oder erst einmal hören wollten, was da auf sie zukommen wird.

Zwei Referentinnen aus der Diözesan- AG Gemeindebegleitung waren eingeladen, Maria Steinfurt, Bergisch Gladbach, und Sabine Classen, Niederkassel, uns sachkundig durch den Tag zu führen. Wir trafen uns im neueröffneten KSI auf dem Michaelsberg und dann ging es zur Sache! Die nachstehende Auflistung zeigt unser Tagespensum, das mit einigen Bildern von der Arbeit ergänzt ist.

Thema: Grundfragen der PGR-Arbeit; Was könnte einen neuen PGR motivieren?





Ablauf

Geistlicher Impuls/Morgenlob
 Begrüßung und Tagesablauf
 Erwartungen ,Was muss geschehen, damit ich heute um 16:00 Uhr zufrieden heimgehen kann?
 Ergebnisse und Vorstellungsrunde
 Kaffee

Rückblick:
 Was hat gut geklappt?
 Was hat gefehlt?
 Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Weiterentwicklung?
 Mittagessen
 Selbstverständnis des PGR
 Wahrnehmung/Einschätzung
 Blick in die Satzung

Widersprüche und Überschneidungen entdecken
 Kaffee

Visionen für die Zukunft:
 Wofür brenne ich?
 Welche Rolle spielt unser Glaube (neuer past. Zukunftsweg) in diesem Zusammenhang?
 Leitgedanken für die künftige PGR-Arbeit

Abschluss:
 Reflexion: Welches Licht ist mir heute aufgegangen?
 Abschlussgebet

Begleitung: Maria Steinfurt, Bergisch Gladbach, Sabine Classen, Niederkassel;
 Diözesan- AG Gemeindebegleitung

Andrea Korte-Böger



PFARRGEMEINDERATSWAHL 2017 IN ST. SERVATIUS

Liebe Pfarrangehörige in Siegburg!

Am 4./5. und am 11./12. November 2017 wird der neue Pfarrgemeinderat für unsere Pfarrei Sankt Servatius gewählt. Um vielen die Gelegenheit zur Stimmabgabe zu geben, wurde die Wahl auf zwei Wochenenden aufgeteilt. Siegburger Katholiken (ab 14 Jahren) können in einem beliebigen Wahllokal ihre Stimme einmal abgeben, wenn sie sich identifizieren können. Nutzen Sie die Gelegenheit und stärken Sie den Kandidatinnen und Kandidaten, die sich bereiterklärt haben, die Entwicklung der pastoralen Arbeit in unserer Pfarrei mitzugestalten, den Rücken durch Ihre Stimmabgabe!

Es kommt auf Ihr Interesse an! Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Wahlurne.

Sind Sie an allen Terminen verhindert?

-> Beantragen Sie im Pastoralbüro bis spätestens 10.11.2017 die Briefwahlunterlagen.

Ihr Wahlausschuss



BERNICKEL, SEBASTIAN

Beruf: IT-Systemtechniker

Interessen/Hobbies: Leiter bei der DPSG St. Anno, IT-Support, Geocaching

Anschrift: Kaiserstraße 109, 53721 Siegburg

Erfahrungen: Mehrjährige Leitungstätigkeit bei der DPSG St. Anno, Mitglied des PGR 2006-2010, Mitglied im Festausschuss St. Anno 2006-2010, lang-

jährige Messdienertätigkeit

Wofür ich mich einsetzen möchte: Erhaltung der Feste rund um die Kirchtürme, Unterstützung der Jugendarbeit, Blick der Bevölkerung auf die Kirche verbessern

in Siegburg), Stille- und Adventsmeditation St. Antonius Seligenthal, Vorbereitungsteam „Begegnet Gott im Glauben“, Katechetin (Erstkommunion/Sternsinger-Begleitung), Pressearbeit, Miterstellung des Pastoralkonzepts im PGR

Wofür ich mich einsetzen möchte: Stärkung der Ortsteilgemeinden von St. Servatius und ihrer Ortsausschüsse. Kirchorte als Heimat und kirchliches Handeln als spürbaren, verlässlichen Ruhepol in einer sich stetig wandelnden Welt erhalten („die Einheit der Gemeinde in ihrer Vielfalt bewahren“). Förderung und Unterstützung der Ehrenamtlichen. Transparenz und respektvolle Kommunikation der Pfarrgemeinde und ihrer Gremien. Die Lebenswelten der Menschen – jung und alt – sehen und den Glauben an Jesus Christus lebendig und interessant sowie für die Menschen in ihren Lebenswelten erlebbar machen. Eine spirituelle und strategisch-konzeptionelle Ausrichtung des Seelsorgebereichs mitunterstützen (= Weiterentwicklung des Pastoralkonzepts).



HEINRICHS-MÜLLER, BETTINA

Beruf: Dipl.-Theologin, Verwaltungsangestellte, Familienmediatorin, Wortgottesdienstleiterin

Interessen/Hobbies: Ausschuss für kommunale Gesellschaftspolitik im Rat der Stadt Siegburg, Arbeitskreis Flüchtlinge, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung in Mediation/Familien-

mediation (BAFM), Absolventin Diakonatskurs I „Netzwerk Diakonats der Frau“/Familie, Sport, Schwimmen, Wandern, Lesen

Anschrift: Mühlenhofweg 4, 53721 Siegburg

Erfahrungen: Lektorin, Kommunionhelferin (Liebfrauen), Wortgottesdienstleiterin (in drei Senioren- und Pflegeheimen



KALLMES, SIMON

Beruf: Angestellter

Anschrift: Ernststraße 35, 53721 Siegburg

**KNÜTTGEN, HANS-GEORG****Beruf:** Leiter Finanzen, MBA (Univ. St. Gallen), Diplom Betriebswirt (FH)**Interessen/Hobbies:** Bergwandern, Radfahren, Mannschaftssport, Garten, Schach, Gesellschaftliches Engagement**Anschrift:** A.-Keller-Straße 56, 53721 Siegburg**Erfahrungen:** Langjährige Mitarbeit in PGR und KV (an unterschiedlichen

Arbeitsorten) und in kirchlichen Vereinen

Wofür ich mich einsetzen möchte: Ökumenearbeit (derzeit ACK-Vors.), Ortsausschüsse, weitere Zusammenarbeit in unserer Großgemeinde, Caritasarbeit, mit der Gemeinde kommunizieren, u.v.a.m.**MANIEL, MARKO KUAL****Beruf:** Angestellter**Interessen/Hobbies:****Anschrift:** Dammstraße 28, 53721 Siegburg**Erfahrungen:****Wofür ich mich einsetzen möchte:****MEIS, ROSEMARIE****Beruf:** Lehrerin**Interessen/Hobbies:** Gespräche über „Gott und die Welt“ (vgl. Physik- und Religionslehrerin), Kochen und leckeres Essen in geselliger Runde; Garten und Vögel; Musik, Reisen (Interesse an Kultur und Natur; Schwimmen im Meer)**Anschrift:** Im Rothenbruch 16, 53721 Siegburg**Erfahrungen:** Vielfältige Erfahrungen in Gemeinde und Beruf: im Bereich Liturgie (Kirchenchor, Lektorin, Kommunionhelferin, Leitung von Schulgottesdiensten), Kinder/Jugend (Kommunion-, Firmkatechetin, Kinder- und Jugendliturgiekreis, im Beruf ständiger Kontakt zu 10 bis 20-Jährigen) und Organisation (von Pfarr- und Schulfesten, Projektwochen, ...)**Wofür ich mich einsetzen möchte:** In unserer Gesellschaft, in der Glauben zur Privat- und Nebensache geworden ist, möchte ich Christus eine Stimme geben, mein Vertrauen auf den lebendigen Gott dankbar weitergeben und mich (in der durch das Ausscheiden aus dem Schuldienst frei werdenden Zeit) verstärkt für ein gelingendes Zusammenwirken von Teilgemeinden und Gesamtgemeinde einsetzen.**DR. KORTE-BÖGER, ANDREA****Beruf:** Städtische Archivarin**Interessen/Hobbies:** Gärtnern, Wandern, Schreiben, Fotografieren. Kochen ist lebenserhaltend, denn – Teresa v. Avilar – „Tu deinem Körper etwas Gutes, damit deine Seele gerne darin wohnt.“**Anschrift:** Brunnenweg 3, 53721 Siegburg**Erfahrungen:** Gewisse Kompetenzen in

Wort und Schrift und der Organisation von Veranstaltungen

Wofür ich mich einsetzen möchte: Weiterführung der bereits übernommenen Aufgaben, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Kirchen-Kulturarbeit**LABUSGA, ROBERT****Beruf:** Werkzeugmacher**Interessen/Hobbies:** In meiner Freizeit koche ich äußerst gerne. Zumeist Gerichte der italienischen Küche. Darüber hinaus nutze ich freie Minuten dazu, mit meiner Familie zu verreisen oder auch nur kurz mal spazieren zu gehen.**Anschrift:** Steinwiese 50, 53721 Siegburg**Erfahrungen:** Bisher habe ich keine Aufgaben in einem kirchlichen Gremium wahrgenommen. Dies bekräftigt mich allerdings umso mehr darin, aktives Engagement für unsere Verbundgemeinde, in der heutigen Zeit des Wandels von kirchlichen Strukturen, zu zeigen.**Wofür ich mich einsetzen möchte:** Ein Ziel, wofür ich mich einsetzen möchte, ist das weitere Zusammenwachsen unserer Kirchengemeinde. In diesem Zusammenhang ist eine Aufrechterhaltung und Förderung des individuellen Gemeindelebens, an den einzelnen Kirchtürmen selber, unabdinglich, um dem zunehmenden Schwund von Kirchgängern entgegenzuwirken. Des Weiteren will ich mich dafür einsetzen, dass Wünsche und Anregungen aller Gemeindemitglieder mehr in Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. So könnte es bspw. ermöglicht werden, besser auf die Anforderungen unterschiedlicher Gruppen hinsichtlich von Messzeiten einzugehen.**MOSIG, HANS****Beruf:** Sachbearbeiter/Certifying Engineer**Interessen/Hobbies:** vielseitig und ständig Veränderungen unterlegen, habe Spaß am Neuen – Neue Medien, handwerklich tätig zu sein, organisieren im Team.**Anschrift:** Lendersbergstraße 12,

53721 Siegburg

Erfahrungen: PGR und Ortsausschuss, Dekanatsratarbeit, bemühe mich überparteilich zu sein und zusammenzuführen, -Ärger in der Gemeinde-, Verzweiflung am Bodenpersonal mittragen...; (Pfarr-)feste organisieren, Vorsitz Kirchbauverein. Schöne und seltsame Stunden in der Gemeinde.**Wofür ich mich einsetzen möchte:** Achte Religionen, wünsche mir mehr, „evangelisch“ zu sein, in meiner Kirche, Glauben aller Völker und Religionen zu achten, mit ihnen zu glauben und zu beten. Gespräch mit allen

suchen: fragen, hinterfragen – lernen von anderen – mutig Wünsche und Träume preisgeben, verbinden und nicht trennen, vorurteilslos arbeiten. Ich möchte, dass wir schaffen, was Köln uns auferlegt hat, aus vielen Gemeinden eine zu werden. Dass wir Christen uns auch so benehmen wie Christen, die Meinungen, Marotten, Eigenwilligkeiten anderer mittragen, ohne uns selbst zu verbiegen.



NDA, JUSTINA

Beruf: Krankenschwester und Hebamme, Ambulante Pflege Caritas
Anschrift: Kaldauer Straße 23, 53721 Siegburg



PETERKO, BARBARA

Beruf: Krankenschwester
Interessen/Hobbies: Theater, Musik/ Tanzen, Sport
Anschrift: Hohenzollernstraße 9, 53721 Siegburg
Erfahrungen: durch die berufliche Tätigkeit bringe ich Erfahrung im Umgang mit kranken Menschen

und Senioren mit

Wofür ich mich einsetzen möchte: Ich möchte in meiner Gemeinde aktiv mitwirken, mich für den Erhalt der Kirche St. Hedwig in Zange sowie für regelmäßige Gottesdienste in Zange (mind. 1 x im Quartal) einsetzen



PRIESHOF, WOLFGANG

Beruf: Versorgungstechniker
Interessen/Hobbies: Gemeinschaft erleben und leben, im Chor singen, aktiv im Schwimmverein
Anschrift: Am Heckershof 7, 53721 Siegburg
Erfahrungen: Sternsingerarbeit, Jugendarbeit in Kirche und Verein,

techn. Organisation

Wofür ich mich einsetzen möchte: Jugend- und Familienarbeit, Gemeinschaft fördern – auch im ökumenischen Sinn

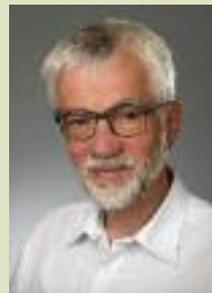


RÖMER, GABRIELE

Beruf: Beamtin bei der Stadt Siegburg
Interessen/Hobbies: Viele unterschiedliche Dinge, welche Spaß machen und gut tun; meine Kinder und Enkel

Anschrift: Marienstraße 34, 53721 Siegburg

Erfahrungen: Einige Jahre im neu gegründeten PGR St. Servatius, da auch Vorstandsarbeit
Wofür ich mich einsetzen möchte: Schwerpunkte: Orga Team, Caritas, „Neue Wege“, Ortsausschuss Kaldauen
 Begeisterung für Kirche wecken, Akzeptanz der „Laien“ stärken



SCHAFFRATH, HANS-JÜRGEN

Beruf: Lehrer i. R.
Interessen/Hobbies: Wandern (Mitglied im Eifelverein), Modellbau, Musik, mein Hund
Anschrift: Weierstraße 7-9, 53721 Siegburg

Erfahrungen: in der Gemeinde Messdiener, Sternsinger, Jugendarbeit, Elternrat im Kindergarten, Lektor, Mitglied von KV und PGR, Mitarbeit in den Redaktionen der Pfarrbriefe „Brückenschlag“ (Pfarrverband „Siegburg-Am Michaelsberg“) sowie „Mach mit!“ (St. Servatius), Kirchenchor St. Anno
Wofür ich mich einsetzen möchte: Für die Gemeinde mehr Transparenz über die Aktivitäten der PGR, Kontakte zwischen allen Gruppierungen und Ortsgemeinden, Ökumene



SEDLACZEK, MAREILE

Beruf: Schülerin
Interessen/Hobbies: Pfadfinderin, Theaterspielen, gemeinsam mit anderen ein Projekt angehen und Spaß dabei haben, Schulsanitäter, andere Sprachen und Kulturen (Austauschjahr in Dänemark)

Anschrift: Am Uhlenhorst 6, 53721 Siegburg
Erfahrungen: Erfahrung in Kinder-, Jugend- und Teamarbeit (Messdienerin, Pfadfinderin, Sternsingeraktion)
Wofür ich mich einsetzen möchte: Jugend zum Mitmachen bewegen und ihre Interessen vertreten



SEDLACZEK, MARTINA

Beruf: Steuerfachassistentin

Interessen/Hobbies: Handarbeiten, Wandern, Babysitten

Anschrift: Am Uhlenhorst 6, 53721 Siegburg

Erfahrungen: 6 Jahre PGR, langjährige unterschiedliche kirch-

liche Aktivitäten, früher Spieltrainerin Volleyball

Wofür ich mich einsetzen möchte: Gemeinschaft in der Großpfarre stärken, dass sich mehr Menschen entsprechend ihren Begabungen einbringen können und wollen, Angebote zur Beschäftigung mit dem Glauben über die Messen hinaus



WEILER, RALF

Beruf: Diplom-Betriebswirt

Interessen/Hobbies: Sport, Literatur

Anschrift: Am Hügel 3, 53721 Siegburg

Erfahrungen: ein Jahr Mitwirken im PGR, Hausbesuche beim

Verteilen des Pfarrbriefs, Mitwirken in anderen ehrenamtlichen Gremien

Wofür ich mich einsetzen möchte: Positive Stimmung im PGR, Konsens zwischen Haupt- und Ehrenamt, Probleme der Kath. Kirche in den Vordergrund rücken, Verzicht auf Eitelkeiten und Persönliche Interessen



THOMÉ, NICOLA

Beruf: Studiendirektorin am Albert-Einstein Gymnasium Sankt Augustin, Fächer Mathematik und Deutsch

Interessen/Hobbies: Lesen, Radfahren, Wandern, Familie, Musik machen und hören

Anschrift: Brüder-Busch-Str. 5, 53721 Siegburg

Erfahrungen: Mitarbeit im PGR, Sternsingeraktion, Vorbereitung von verschiedenen Gottesdienstformen, Lektorin, Kommunionhelferin, Kommunionvorbereitung, Gesprächskreise zu theologischen Themen, Chor

Wofür ich mich einsetzen möchte: Beteiligung von Laien, viele Begegnungsmöglichkeiten, Gemeinde als Gemeinschaft



WILDEMANN, BENNO MARKUS

Beruf: Publishing Director

Interessen/Hobbies: Literatur, Geschichte, Musik

Anschrift: Roonstraße 18, 53721 Siegburg

Erfahrungen: Seit 2012 Lektor

und Kommunionhelfer in St. Anno, PGR-Mitglied und Teilnahme an den Sitzungen des Ortsausschusses St. Anno, regelmäßige Mitarbeit am Pfarrbrief, Verteilung des Pfarrbriefes in der Moltkestraße und am Sandweg (Brückberg)

Wofür ich mich einsetzen möchte: Klare Glaubenszeichen durch klares Bekenntnis zur katholischen Kirche geben, Besinnung auf das Wort Gottes und die Feier der Hl. Messe, Männerpastoral



JETZT STAUBT'S! – KIRCHE WÄHLEN!

Unter diesem Motto werden in unserem Erzbistum Köln vom 4. bis zum 12. November diesen Jahres die Pfarrgemeinderäte auf Ebene der Seelsorgebereiche gewählt.

Viel hat sich in der vierjährigen Amtszeit der Pfarrgemeinderäte in Staat und Gesellschaft aber auch insbesondere bei uns im Erzbistum Köln getan. Das brennende Thema des Umgangs mit Flüchtlingen hat nicht nur die Herzen der getauften und gefirmten Engagierten erfasst, sondern strahlt auch positiv in die in dieser Frage stark polarisierte Gesellschaft. Durch die Aktion „Neue Nachbarn“ sind die Pfarrgemeinderäte für die gesellschaftspolitische Dimension der Flüchtlingsfrage sensibilisiert worden. Viele Pfarrgemeinderäte haben zusammen mit anderen Gremien und Verbänden den Schritt heraus in die Zivilgesellschaft gewagt und so neue Netzwerke ermöglicht.

Hier hat es mächtig gestaubt! Ist Staub aufgewirbelt worden, sind getaufte Christinnen und Christen ihrer Verantwortung gerecht geworden!

Jetzt staubt's! – Kirche vor Ort ist im Umbruch!

Das gilt auch für uns im Erzbistum Köln. Unser Erzbischof Kardinal Woelki hat uns eingeladen, mit ihm auf einen pastoralen Zukunftsweg aufzubrechen. Wie Abraham von Gott gerufen, sich aufmacht in das ihm unbekannte aber ersehnte gelobte Land und mit all den Seinen sich auf den Weg in die staubige Wüste macht, so machen wir uns miteinander auf einen spirituellen Weg, der neue Erfahrungen und Einsichten bereit halten wird.

Jetzt staubt's! – Kirche wählen!

Das Jahr 2017 steht ganz im Zeichen von Wahlen. Nach den Wahlen in den USA und der Amtseinführung des neuen Präsidenten, stehen Wahlen nicht nur in den Niederlanden und Frankreich an, sondern auch wir haben im Mai in NRW und im September im Bund ein neues Parlament wählen dürfen.

Und dann noch zu guter Letzt PGR-Wahlen werden sie fragen. Wir in Deutschland haben als Katholikinnen und Katholiken das Privileg, Menschen in synodale Gremien, die von ehrenamtlich engagierten Laien geleitet werden, zu wählen. Auch hier steht im Vordergrund, dass Engagement aus Verantwortung erwächst. Und sei es „nur“ dadurch, das Wahlmandat wahrzunehmen und wählen zu gehen. Hier heißt es eben nicht nur „in die Kirche gehen“, sondern auch „Kirche wählen“!

Jetzt staubt's! – Kirche vor Ort ist im Umbruch!

Für die erfolgreiche und nachhaltige Gestaltung des Umbruchs unserer Kirche benötigen wir nicht nur diverses Werkzeug: Hammer und Meißel, Bohr-



maschinen oder Winkelschleifer, zum Schutz der Hände Arbeitshandschuhe und zum Staubentfernen kräftige und behutsame Mittel wie Staubsauger, Handbesen oder Staubwedel. Nein, es bedarf vor allem Menschen, die sich mit ihrem Charisma, ihren Fähigkeiten, ihrer Kreativität am Umbruch und Umbau beteiligen. Diese Menschen gilt es für die Kirche zu entdecken und deren Sehnsucht für das gemeinsame Engagement in der Nachfolge Jesu zu wecken. Das Ja zu einer Kandidatur signalisiert die Bereitschaft, sich mit den eigenen Lebens- und Glaubenserfahrungen sowie Fähigkeiten einzubringen.

Und: Mit dem Wahlkreuz auf dem Stimmzettel,

wird bekräftigt, ja, wir möchten der Kirche vor Ort im Umbruch, Menschen an die Seite stellen, die sich konzeptionell und tatkräftigans Werk machen. Als Wähler und Wählerin geben wir einen Auftrag zur Gestaltung: Menschen sollen durch ihre speziellen Charismen die Kirche vor Ort mit Geist und Leben erfüllen und ihr auf diese Weise Zukunft geben.

Jetzt staubt's! – Kirche wählen!

heißt die Aufforderung zu Ihrem Engagement für die Pfarrgemeinderatswahlen 2017.

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln

PFARRGEMEINDERATSWAHL 2017

WO UND WANN SIE ALS GEMEINDEMITGLIED (AB 14 JAHRE) WÄHLEN KÖNNEN ...

Samstag, 4.11.

Mariä Empfängnis/Stallberg 17.45 - 18.15 Uhr
 Mariä Namen/Braschoss 19.15 - 19.45 Uhr

Sonntag, 5.11.

St. Joseph/Brückberg 8.45 - 9.15 Uhr
 Dreifaltigkeit/Wolsdorf 10.15 - 10.45 Uhr
 Liebfrauen/Kaldauen 11.45 - 12.15 Uhr

Montag, 6.11.

Kita Kaldauen 7.30 - 9.15 Uhr

Dienstag, 7.11.

Kita Pauline 7.30 - 9.15 Uhr

Mittwoch 8.11.

Kita St. Servatius 7.30 - 9.15 Uhr

Donnerstag 9.11.

Kita St. Anno 7.00 - 9.15 Uhr

St. Hedwig/Zange 19.15 - 19.45 Uhr

Samstag, 11.11.

Haus zum Winter 10 - 13 Uhr
 St. Elisabeth/Deichhaus 16.20 - 16.50 Uhr
 Krankenhauskapelle 17.45 - 18.15 Uhr

Sonntag, 12.11.

St. Servatius 10.15 - 10.45 Uhr
 St. Anno 11.45 - 12.15 Uhr
 St. Servatius 19.15 - 19.45 Uhr

Der Wahlausschuss bemüht sich, auch den katholischen Bewohnern in den drei Seniorenzentren (Heinrichstraße, AH Kleiberg, AH 'Haus zur Mühlen') Wahlmöglichkeiten einzurichten. Abstimmungen mit den Häusern laufen noch. Wahlmöglichkeiten dort werden gegebenenfalls hausintern bekannt gemacht.

EIN ADVENTSKALENDER, DER VON GEMEINSCHAFT LEBT



Im Oktober des letzten Jahres fand ich in einer Zeitschrift einen Artikel über einen Wichtel-Adventskalender. Die Idee dabei ist, dass sich 24 Personen zusammenfinden und jeder 24 gleiche Päckchen für ein Adventskalender-Türchen vorbereitet.

Eine Idee von einem Adventskalender speziell für Mütter bildete sich in meinem Kopf. Durch meinen Dienst im Familienmesskreis von Sankt Anno und als Katechetin mangelte es nicht an Kontaktdaten. Eine Mail mit der Idee war schnell verfasst und an die Mütter aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis verschickt. Die ersten Rückmeldungen kamen schnell und so fanden sich 24 Mitstreiterinnen zusammen. Jeder Einzelnen wurde eine Nummer von 1-24 zugewiesen, die jeweils nur sie selbst kannte. Jede sollte „ihre“ Päckchen bis Ende November bei mir abgeben, um die fertigen Adventskalender an einem gemeinsamen Abend zu übergeben.

Ich richtete eine WhatsApp-Gruppe ein, über die wir uns jederzeit austauschen und unsere Vorfreude teilen konnten. In den letzten Novembertagen kam fast täglich eine der Mitstreiterinnen vorbei und brachte mir ihre Päckchen. Mein Keller füllte sich mit Kisten, Kartons und Tüten voller allerliebster verpackter Päckchen.

Wir alle fieberten dem gemeinsamen Abend mit der Übergabe unseres Kalenders entgegen.

Wir trafen uns am 30.11.2016, lernten uns gegenseitig kennen, erzählten viel über die Zeit der Päckchen-Herstellung – natürlich ohne zu verraten, wer was gemacht hat – dann hat sich jede Einzelne ein Päckchen von jeder Zahl in ihre Adventskalender-Tüte gepackt und am Ende gingen wir alle mit 24 ganz individuell gestalteten Päckchen nach Hause.

Noch am selben Abend erschienen in der WhatsApp-Gruppe die ersten Fotos, wie die Päckchen zu Hause arrangiert worden waren. Bei der einen auf dem Kamin, bei der nächsten auf der Kommode, bei einer anderen auf einem mit Lichterketten verzierten Schlitten oder sie wurden liebevoll auf der Küchenfensterbank arrangiert, weil man ja doch „99,9 % der Zeit in der Küche verbringt.“

Wie sehr freuten wir uns alle auf den 1. Dezember, an dem wir nun endlich das erste Päckchen auspacken durften! Wir alle fühlten uns in unsere Kindheit zurückversetzt. Für viele von uns war es seit Jahren oder sogar Jahrzehnten mal wieder der erste eigene Adventskalender. Üblicherweise gestalten doch sonst wir Mütter die Adventskalender für unsere



Kinder. Aber in diesem Jahr bemühten sich 23 Mütter, um einer anderen, vielleicht sogar unbekannt, Mutter eine Freude zu bereiten.

Wir tauschten uns über die ganze Adventszeit viel über die WhatsApp-Gruppe aus, waren voll des Lobes und Dankes für die tollen Ideen, die hinter jedem Türchen steckten. Da gab es Gebete, Geschichten, Rezepte, Selbstgebackenes, Selbstgekochtes, Selbstgebasteltes, Nützliches, Lustiges und manches, das zum Nachdenken anregte. Es war eine wunderbare Art, die Adventszeit wieder ganz neu zu erleben.

An dieser Stelle möchte ich nochmal ein herzliches „Vergelt’s Gott“ an meine 23 Mitstreiterinnen sagen, denn solch einen Adventskalender kann es nur in der Gemeinschaft geben.

Wenn Sie jetzt spontan denken: Da würde ich auch gerne mitmachen, möchte ich Sie ermutigen, auch solch einen gemeinsamen Adventskalender auf die Beine zu stellen.



Mein Wissen über den Ablauf und die Organisation teile ich gerne mit Ihnen und der Advent kommt ja bekanntlich schneller, als man denkt.

Rebekka Wolf

Das Antoniusfestival in der ältesten Franziskanerkirche nördlich der Alpen



Schon 2016 hieß es: Das ist das letzte Festival, nächstes Jahr wird die Kirche zur Sanierung geschlossen. Doch dann zogen sich die Voruntersuchungen so hin, dass es doch noch ein allerletztes gab!

Was soll man viel berichten? Das Programm überzeugte, die Zuhörer kamen in großer Anzahl, immer war das Kirchenschiff, meist auch noch das Seitenschiff besetzt. Inzwischen gilt das kleine, feine Festival als Geheimtipp in der Region und viele Gäste kommen von außerhalb.

Und ebenfalls „wie immer“ klangen die Konzerte mit einem Umtrunk vor den Kirchentüren aus. Inzwischen steht fest: Im Jan. 2018 wird St. Antonius zur Renovierung voraussichtlich bis Okt. geschlossen werden.

Andrea Korte-Böger

KULTUR AUF DER NORDEMPORE

„BIMBAM, KUH UND ABENDMAHL, ALLES HEILIG, ODER WAS?“

Eine fröhliche Ausstellung, die im April in der noch jungen Reihe „Kunst auf der Nordempore“ der kath. Kirche St. Servatius eröffnet wurde. Die Exposition mit dem exzentrischen Namen „BIMBAM, Kuh und Abendmahl, alles heilig, oder Was?“ zeigte Dinge, die Menschen heilig sind. Das kann Kitsch sein oder Mitbringsel von heiligen Orten. Dabei blieb der Blick keinesfalls nur auf Religionen beschränkt, die Ausstellung streifte bis hin zum Fußball und zum Fußballfan. Überall auf der Welt suchen Menschen Orte oder Momente der Inspiration, finden in Gemeinsamkeit und ritualisierten Handlungen Kraft.

Man fand überraschende Parallelen auch zu anderen Kulturen: Werte, Vorbilder, Ideale und Idole sind Eckpfeiler des Lebens. Überall auf der Welt suchen Menschen Orte oder Momente der Inspiration, finden in Gemeinsamkeit und ritualisierten Handlungen Kraft.



Irgendwann betrachtete man sich selbst im Spiegel, fragt sich: „Und was ist mir heilig? Meine Familie, mein gesundes Essen, mein Verein? Doch mein Glaube?“ Diese letzte Frage entwickelt dann eine besondere Spannung, da gegenüber, auf der Südempore, die goldenen Schreine der Schatzkammer St. Servatius herüberglitzern.

Waren Sie da?

Wenn nicht, gibt es zum Advent die nächste Gelegenheit:

8. Dezember, 19.30 Uhr Kunst im Kirchenschiff auf der Nordempore in St. Servatius, Kirchplatz: „Kleine Könige“ Ausstellungseröffnung im Advent mit musikalischer Umrahmung. Skulpturen Götze Sambale, Musik LiberArte Bonn

Andrea Korte-Böger



DIE ERÖFFNUNG DES KSI – DES KATHOLISCH-SOZIALEN INSTITUTS AUF DEM MICHAELSBERG



Natürlich wurde zeitnah ganz viel darüber berichtet, trotzdem soll hier noch einmal eine kurze Rückschau gehalten werden.

Für die Siegburgerinnen und Siegburger, die der Abteikirche verhaftet sind, begann das Fest eigentlich schon damit, dass endlich das große Hochkreuz im Chor der Kirche wieder aufgezogen wurde. Aus Sicherheitsgründen waren nur wenige Zuschauer zugelassen, aber allen schlug das Herz, als es sich endlich langsam und majestätisch vom Boden erhob und wieder auf seinen Platz hochschwebte.

Dann kam der Festakt zur Eröffnung des KSI mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki am Donnerstag, 4. Mai 2017, um 14 Uhr, ein Event, von dem Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki sagte: *Ihre Anwesenheit – der Besuch der Bundeskanzlerin – bedeutet nicht nur als besondere Ehre, sondern als Zeichen für die Bedeutung des KSI weit über das Erzbistum Köln hinaus.* Fernsehen und Presse berichteten.

Eine lustige Geschichte am Rande: Auch die Bundeskanzlerin schaute sofort auf die Füße unseres Kaplans Rockson: „Oh – Schuhe an... Sie sind doch ein unbeschuhter Karmelit?!“

Vom 5. bis zum 7. Mai lief abends „openair“ ab 22.00 Uhr eine eigene für den geschichtsträchtigen Ort auf dem Michaelsberg geschaffene Lichtkunst der Künstler Katarina Veldhues und Gottfried Schumacher unter dem Titel „Ortsgedächtnis – Übergang“. Sie verbanden symbolisch die Vergangenheit der ehemaligen Abtei, einen Ort des geistlichen Lebens, mit der Gegenwart, dem Katholisch-Sozialen Institut als Ort des Dialoges und verwiesen so auf die Zukunft.

Dann kam als Höhepunkt der Sonntag, der 7. Mai, beginnend um 10 Uhr mit der Messe auf dem Marktplatz. Zuständig waren hier das Kreisdekanat Rhein-Sieg und unsere Kirchengemeinde St. Servatius. Mehr als 300 Sängerinnen und Sänger der Kirchenchöre aus dem gesamten Kreisdekanat feierten



zusammen mit unserem Erzbischof, Kardinal Woelki und vielen Gästen die Heilige Messe zu feiern. Danach ging es in großer Prozession auf den Berg, wo Kardinal Woelki das KSI und nochmals den Karmel nach seinem Wiedereinzug segnete.

Ab 14.00 Uhr lief dann in allen Sitzungssälen und der Abteikirche „volles Programm“ mit Vorträgen und Konzerten. Höhepunkt in der Abteikirche war das Konzert eines Projektchors, dass die seit dem Mittelalter nicht mehr zu Gehör gebrachten Lobeshymnen auf die Heiligkeit und Wundertätigkeit unseres Abtei- und Stadtgründers, des hl. Annos sangen. Herrliche Gregorianik erwartete die Gäste und bereits 15 Minuten vor Konzertbeginn musste die Kirche wegen Überfüllung geschlossen werden.

Abends zum letzten Mal das Lichtspektakel und dann war das KSI da und nun heißt es, wie der Küchenchef es in der Presseverlautbarung des Erzbistums Köln sagte: „Ein solches Haus lebt von den Gästen, die hierher kommen, und ich hoffe, dass sie sich bei uns wohlfühlen werden.“

Wer übrigens das Konzert der ANNO-HYMNEN verpasste – oder keinen Platz mehr in der Abteikir-

che fand – es gibt eine Wiederholung: Am Dienstag, dem **5. Dezember 2017, 19.30 Uhr**, wird das Konzert anlässlich des Gedenktages des Hl. Annos und dem Hochfest der Stadt Siegburg in der Servatiuskirche wiederholt.

Andrea Korte-Böger



VON GLAUBENSGENOSSEN UND GLAUBENSVERWANDTEN

Der Beginn protestantischen Lebens in Siegburg konnte sich erst nach der im Zuge der Säkularisation 1803 aufgehobenen Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg entwickeln. Als Stadtherren waren vorher Siegburgs Äbte teilweise sogar recht energisch darauf bedacht, jede reformatorische Idee aus der Stadt zu verbannen.

Erst als dann 1825 der mit Goethe und Jung-Stilling befreundete und mit einer Tochter des Dichters Matthias Claudius verheiratete Neurologe Dr. Maximilian Jacobi mit der Förderung des preußischen Königshauses in den verwaisten Abteigebäuden die erste Irrenheilanstalt der Rheinprovinz eröffnen konnte, begann durch die Anstellung eines katholischen und auch eines evangelischen Geistlichen in der simultan genutzten Abteikirche evangelisches Glaubensleben in Siegburg. Dr. M. Jacobi wurde so zum Mitbegründer der evangelischen Kirchengemeinde Siegburg.

In unserem Pfarrarchiv befindet sich aus dieser Zeit ein handschriftliches Exemplar der Dienstordnung für die bei der Anstalt angestellten Geistlichen, die Jacobi als Direktor erlassen hat. Vermutlich ist es die Ausfertigung für den katholischen Geistlichen. Dass der Leiter der königlich preußischen Heilanstalt selbst ein gläubiger Protestant war, lässt sich nicht nur vermuten, weil zur Zeit der preußischen Rheinprovinz größtenteils nur evangelische Beamte Aussicht auf eine Karriere hatten, sondern auch wegen seiner heute fremd klingenden Wortwahl „Glaubensgenossen“ für evangelische Kranke und für die Katholiken „Glaubensverwandte“.

Neben einer präzisen Vorschrift für den Beginn und die Dauer der sonntäglichen „gottesdienstlichen Verrichtungen“ ist auch der „in höchster Einfachheit“ zu haltende „Kanzelvortrag auf „höchstens eine halbe Stunde zu beschränken.“ Erstaunlich ist auch, dass der Direktor sich vorbehält, wer an den Gottesdiensten teilnehmen kann. Insbesondere merkt man, wie schwankend sich Jacobi zwischen einer freien und einer medizinisch wissenschaftlich eingebundenen Seelsorge bewegt. Die Bedeutung einer geistlichen Anleitung zu einem in seiner An-

stalt erstmals versuchten Heilungsziel hat Jacobi in Kombination mit einer Beschäftigungstherapie musischer und handwerklicher Art zum Begründer der modernen Psychiatrie werden lassen. Zum Schmunzeln ist aber seine Vorstellung, dass die Geistlichen wegen ihrer geringen Belastung durch das „Geschäft der Seelsorge“ an den Kranken, sich auch um die Seelsorge für die Beamten und Angestellten kümmern sollen, um diese bei ihrer schweren Arbeit zu stützen und zu fürsorglichem und treuem Umgang mit den Kranken zu motivieren.

Gerade diese Seelsorge für Beamte und Angestellte führte dann aber den katholischen Geistlichen in Konflikte mit dem Ortspfarrer, der sich einmal beim Erzbistum darüber beklagte, dass durch Tausen und Eheschließungen auf dem Michaelsberg seine pfarrlichen Rechte beschnitten würden. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass gerade der auf dem Siegburg offensichtlich verwirrte Pfalzgraf Heinrich I. (der Wütende) von Erzbischof Anno zur Heilung durch Besinnung und Einkehr ins Kloster Gorze bei Metz geschickt wurde und diese geistliche jahrhundertealte Behandlungsmethode nach ihrer Ablehnung in der Zeit der Aufklärung nun auch in Siegburg ansatzweise wieder als Therapie-Baustein einer modernen Nervenheilkunde angewandt wurde.

Dr. Wolfgang Baum





DA JUBELTEN 3083 PFEIFEN AUS 46 REGISTERN

1200. ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT

Am 4. August 1990 setzte der Siegburger Organist Adolf Fichter eine schon länger gehegte Überlegung um, den gestressten Siegburger Markteinkäuferinnen und -einkäufern immer samstags um 11.30 Uhr, einen Ruhepunkt im Trubel anzubieten. Er lud erstmalig zur „ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT“ ein.

Inzwischen ist sie fester Bestandteil vieler Siegburgerinnen und Siegburger geworden, aber es kommen auch Auswärtige extra zu dem 30-minütigen Musikerlebnis in die Kreisstadt und wenn sie mal – was selten genug passiert – ausfällt, fehlt etwas zum Wochenende.

Am Samstag, den 22. Juni 2017, erklang die ORGELMUSIK ZUR MARKTZEIT zum 1200. Mal. Immer bietet sie hochkarätige Orgelmusik von alten Meistern bis zu zeitgenössischen Komponisten, gespielt auf der Klais-Orgel, hier in der Servatiuskirche auf einer der größten Orgeln der Region.

Adolf Fichter, Organist der Servatiuskirche, rief die Orgelmusik zur Marktzeit selbst ins Leben und hat seither weit über 1000 Mal auch selbst in dieser Reihe gespielt. Bei ihm steht in der Regel auch eine Improvisation auf dem Programm. Die Auswahl der Orgelwerke und Improvisationsthemen orientiert sich meist an den geprägten Zeiten und Festen des Kirchenjahres (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten usw.), schließlich soll die Orgelmusik nicht der

reinen Unterhaltung dienen, sondern mit den Mitteln der musikalischen Verkündigung christliche Glaubensinhalte näher bringen.

Gastorganisten, die bei einer Orgelmusik zur Marktzeit am Spieltisch der Servatiusorgel sitzen, kommen meist aus der näheren Umgebung, einige aber auch aus dem Ausland. Die bislang weiteste Anreise hatte eine Organistin aus Russland, die im Verlauf ihrer Konzertreisen mehrfach in Siegburg spielte. Neben der Klangpracht des von der Bonner Orgelbauwerkstatt Klais erbauten Instrumentes, das mit seinem über 11 Meter hohen denkmalwerten Prospekt, 46 Registern und 3083 klingenden Pfeifen zu den größten Orgeln unserer Region gehört, beeindruckt Zuhörer wie Interpreten immer wieder die durch den schönen mittelalterlichen Kirchenraum geprägte Atmosphäre in St. Servatius.

Dieses besondere Erlebnis von Klang und Raum konnten die Kirchenbesucher auch in der 1200. Orgelmusik erfahren, bei der Werke von Bach und Mozart sowie eine Improvisation auf dem Programm standen und zu deren Abschluss sich Pfarrer Thomas Jablonka bei Adolf Fichter anlässlich dieses außergewöhnlichen Jubiläums herzlich bedankte.

Andrea Korte-Böger



ZUHÖREN ZUM NACHDENKEN LESUNGEN AUF DER NORDEMPORE

Im Juli wurde die neue Lese-Reihe „Kunst im Kirchenschiff“ auf der Nordempore von St. Servatius der Presse vorgestellt. Drei Lesungen werden dort bis November angeboten.

Es begann am 10. Juli mit Johannes Göbel, Rezitation, und Martin Mock, Gesang. Der sehr gut besuchte Auftakt im kühlen Kirchenschiff, während es draußen sommerlich schwül war, überzeugte! Geboten wurden von Martin Mock selbstvertonte und vorgetragene Gedichte Erich Kästners, die in Rezitation durch Johannes Göbel mit Gedichten von Joachim Ringelnatz aufgegriffen und erwidert wurden. Schmunzelnd oder auch betroffen folgten die Zuhörer dem gekonnten Wechselpart der Akteure. Die Texte sollten schon 50, 60, 80 Jahre alt sein? Sie förderten Zeitbezug von Kritik, vom Aufzeigen von Missständen, aber auch von Hilferufen über das eigene Ausgeliefertsein zutage. Alles geistreich verpackt von zwei großen Könnern, die sich nie trafen, deren Lebensläufe unterschiedlicher nicht sein konnten.

Weiter ging es am 13. Oktober mit einer Lesung durch Paul und Andreas Rimmel, begleitet durch Bernd Spehl, Klarinette. Die Lesung aus dem 1938 erschienenen Briefroman der amerikanischen Autorin Kathrine Kressmann Tayler beschreibt, wie die langjährige, enge Freundschaft zwischen dem jüdischen Kunsthändler Max Eisenstein (gelesen von Paul Rimmel) und seinem ehemaligen Geschäftspartner Martin Schulse (gelesen von Andreas Rimmel)

an der Indoktrination der Nationalsozialisten zugrunde geht und sich ins Gegenteil wendet.

Es war eine dramatische, spannende Veranstaltung, die mit ihrer unerwarteten Wendung die Zuhörer in den Bann zog. Das stille, mit nur wenig Licht erhellte Kirchenschiff trug dazu bei, Gedanken über Gut und Böse im Menschen nachzuhängen.

Die letzte Veranstaltung in dieser kleinen Reihe findet am **24. November**, 19:30 UHR natürlich auch wieder auf Nordempore St. Servatius statt. Dieses Mal geht es in die Zeigeschichte unserer Region: Das Tagebuch der Leonie Wallenstein. Kriegsende an der Sieg. Lesung Andrea Korte-Böger; Querflöte Karen Fälker-Herkenhöfner.

Bei allen Veranstaltungen hieß/heißt es übrigens: Eintritt frei, aber nicht umsonst.

Andrea Korte-Böger



„IN ST. ANNO GIBT ES NACH DER MESSE IN DER OSTERNACHT KEINE AGAPEFEIER? ...

... Das kann doch nicht sein!“ , wunderte sich Martina (Sedlaczek) in der diesjährigen Fastenzeit. Doch leider musste sie bald feststellen, dass dem sehr wohl so war und beschloss daher umgehend, diese Situation zu ändern. Ihr Plan war es, ihr Anliegen in der folgenden Woche zum Thema in der Ortsausschusssitzung zu machen, in der Hoffnung, schon dort Freiwillige für die Umsetzung ihrer Idee einer Agapefeier zu finden. Ihre eigene Zeit war nämlich so kurz vor Ostern (und damit vor der Erstkommunion) schon mit sehr vielen anderen Aufgaben für die Gemeinde ausgefüllt.

Am nächsten Sonntag, nach der Messe vor der Kirche, sprach Martina daher Hans-Jürgen Kemp und Petra Heising vom Ortsausschuss St. Anno an. Doch genau dort stieß sie auf offene Ohren auch von jemand anderem – nämlich mir, Gabi (Pöge). Ich stand auch mit in der Runde der sich unterhaltenden Kirchgänger und hörte Martina von ihrem Plan berichten, eine Agapefeier in St. Anno ins Leben zu rufen. Ich selbst hatte noch nie eine solche Feier erlebt und fand dieses Thema daher gleich sehr spannend. Ganz ohne jegliche Erfahrungen und alleine traute ich mich dann aber doch nicht, in der

kurzen Zeit bis Ostern so ein Projekt auf die Beine zu stellen.

Martina erklärte sich sofort bereit, mich mit ihrem Wissen um Abläufe und Möglichkeiten in der Gemeinde und ihren unzähligen Kontakten zu hilfsbereiten Gemeindemitgliedern zu unterstützen. Mitten im Gespräch fiel mein Blick auf meine Freundin Rebekka (Wolf), die sowohl ein Organisations- als auch ein Dekorationstalent und zudem immer für spontane, gute Ideen zu haben ist. Kurz entschlossen fragte ich sie, ob sie nicht Zeit und Lust hätte, eine solche Agapefeier mit zu organisieren und sie stimmte sofort zu.

Damit waren wir zu dritt und stiegen fast augenblicklich in die Planung ein, denn es gab viel zu tun: Das Marienheim musste gebucht werden, Entscheidungen über Essensangebot und Weinsorten getroffen werden und und und ... Doch obwohl unsere ToDo-Liste lang war, fügte sich alles immer wieder fast wie von selbst. Martina, Rebekka und ich waren einfach ein sehr gutes Team. Nie gab es Unstimmigkeiten und immer fand sich eine von uns, die die anstehenden Aufgaben und Probleme angehen und lösen konnte. Martina war beispielsweise für die Finanzen zuständig und organisierte starke Männer, die uns beim Tische- und Stühle-Aufstellen halfen. Rebekka kümmerte sich unter anderem liebevoll um die Dekoration der Tische und ich übernahm den Großeinkauf.



Um die Frage zu klären, welchen Wein wir anbieten könnten, trafen wir drei uns bei Rebekka zu einer Weinprobe. Ich besorgte ein paar der unterschiedlichsten Flaschen Rot- und Weißwein ... und was soll ich sagen? Es wurde ein sehr geselliger, gemütlicher Abend, an dessen Ende eine gemeinsame Entscheidung für einen roten und einen weißen Wein stand!

Pünktlich zur Osternacht hatten wir drei alle Vorbereitungen für eine Agapefeier im Marienheim abgeschlossen. Nach der Osternachtsmesse in der Kirche kamen mehr als 80 Gemeindemitglieder

hinüber und ich komme nicht umhin zu schreiben, dass es eine rundum gelungene, gesellige und Gemeinschaft bildende Feier war.

Mir hat die Feier, aber auch vor allem die Zeit der Vorbereitung mit Martina und Rebekka sehr viel Freude bereitet. Ich durfte erfahren, dass Gemeindarbeit eher weniger Arbeit, dafür aber sehr viel mehr Spaß, Freude und Gemeinschaft bedeuten kann.

Gabi Pöge

MARIA – IMMER UND ÜBERALL

Am 20. Mai 2017 feierten wir in St. Mariä Empfängnis den 100sten Jahrestag der ersten Erscheinung der Mutter Gottes in Fátima in Portugal.

175 Gemeindemitglieder der verschiedenen Kulturen hier in Siegburg, aber auch aus anderen Gemeinden, sorgten für eine richtig „volle“ Kirche. Philippinische Gemeindemitglieder auch aus Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth, Winterscheid nahmen in farbenprächtiger Kleidung teil.

Kaplan Joaquim Wendland eröffnete mit den Worten: „... *Wir sind stolz in Siegburg und Umgebung, dass viele Migranten hier ihren katholischen Glauben mitgebracht haben und gut in die Kirche und in die Gesellschaft integriert sind...*“

Bei der kurzen Einführung auf dem Kirchplatz erklärte Kaplan Wendland, dass die hl. Messe auf Deutsch zelebriert wird, die erste Lesung jedoch auf Tagalog - Sprache der Philippinen -, die 2. Lesung auf Polnisch, das Evangelium auf Portugiesisch und die Fürbitten in verschiedenen Sprachen vorgetragen werden, die wir in der Stadt hören. Die Übersetzungen hierfür waren dem Liedblatt beigelegt.

Mit einer Lichterprozession zogen wir alle mit der herrlich von Frau Nabais geschmückten Fátima-Madonna und dem gemeinsamen Lied „Maria, dich lieben ist allzeit mein Sinn“ in die Kirche ein. Am Eingang war ein kleiner Altar mit verschiedenen



Gottesmutterfiguren aufgebaut worden. So konnten sich einige Gemeindemitglieder auf dem Stallberg auch mit in die hl. Messe zu Ehren der Gottesmutter Maria einbringen.

„Die Mutter Gottes versammelt uns. Sie sammelt und vereint die Völker mit verschiedenen Sprachen und Geschichten, aber immer zu dem einzigen Volk Gottes. Wir sind alle Brüder und Schwestern und wir finden zusammen als Kinder der Mutter Jesu.“ (Kaplan Wendland)

In seiner Ansprache nahm er Bezug auf die vielen aufgenommenen Fremden hier in Siegburg durch die Worte Jesu im Matthäus-Evangelium 25,35: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.“

„Wir sollen also in fremden Menschen Christus erkennen und aufnehmen. Vielleicht können wir uns von der Urkirche anregen lassen und versuchen, in den Fremden, die zu uns kommen, Menschen zu erkennen, die Gott uns über den Weg schickt, damit wir die gute Botschaft, aus der wir zu leben versuchen, weitersagen, damit wir in ihnen Christus selbst begegnen.“

Da die wunderschön geschmückte Fátima-Madonna neben dem Ambo stand, lenkte Kaplan Wendland auch unseren Blick auf die Schönheit der Mutter Jesu, unserer Mutter!

„Beim Anblick dieser Gottesmutter erkennen wir unsere tiefste Berufung: geliebt zu werden, von der Schönheit Gottes verwandelt zu werden. Wir können die Gottesmutter anschauen, um demütiger zu sein, aber auch mutiger in der Nachfolge des Wortes Gottes.“



Die hl. Messe wurde auch mitgestaltet vom Kirchenchor St. Mariä Empfängnis, der zur Kommunion sogar in Lied in russischer Sprache sang.

Anschließend hatte der Ortsausschuss zum Umtrunk mit portugiesischem Wein und kleinen Häppchen auf dem Kirchplatz eingeladen. Die original portugiesischen „Stockfischfrikadellen“ waren im Nu verzehrt.

Wir vom Ortsausschuss danken auf diesem Wege nochmal allen Gottesdienstbesuchern für ihr zahlreiches Erscheinen, worüber wir uns sehr freuen. Es war ein frohes und buntes kirchliches Fest – und 2018 im Mai werden wir wieder in vielen Sprachen gemeinsam zur Gottesmutter Maria beten:

Jungfrau, Mutter Gottes mein,
lass mich ganz dein eigen sein;
dein im Leben, dein im Tod,
dein in Unglück, Angst und Not,
dein in Kreuz und bitterm Leid,
dein für Zeit und Ewigkeit.
Jungfrau, Mutter Gottes mein,
lass mich ganz dein eigen sein.

Uta Köpp

KOMMUNION

WIE VOR 50 JAHREN

Sechs Gemeindemitglieder feierten am 29. April 2017 in St. Mariä Empfängnis ihre Jubelkommunion. Der Ortschaftsausschuss hatte eine feierliche Messe vorbereitet, die von Pastor Jablonka zelebriert wurde.

Wie traditionsgemäß die Kommunionkinder am Tag ihrer 1. hl. Kommunion zogen auch die „Jubilare“ feierlich mit einer brennenden Kerze und unter den Klängen des Kirchenchores in die Kirche ein. Die Bank hatte unserer Küsterin Frau Wehner liebevoll geschmückt.

Karl Kattwinkel, ein Stallberger „Urgestein“, der im September seinen 90. Geburtstag feiert, hatte 80-jähriges Jubiläum; Bernd Domscheit, Vorsitzender und langjähriges Mitglied des Kirchenchores, war vor 70 Jahren zur Kommunion gegangen. Renate Weiss aus Siegburg und Helga Soll (wohnhafte in Königswinter) feierten als „damalige“ Kommunionsspärgen ihr 60-jähriges Jubiläum. Thea Klaren aus Kaldauen feierte ebenfalls ihr 60-jähriges Jubiläum. Clemens Schulze-Holthausen, Krankenhausseelsorger in Troisdorf und ehemaliger Pastoralreferent in St. Servatius, ging vor 50 Jahren zur Kommunion.

Alle dachten in der hl. Messe besonders an ihren Tag der Erstkommunion, an den auch Pastor Jablonka in seiner Predigt erinnerte. Nach dem Got-

tesdienst lud der Ortschaftsausschuss zu einem kleinen Umtrunk mit Wein und leckeren Häppchen auf dem Kirchplatz ein. Alle Jubilare dankten dem Ortschaftsausschuss herzlich und erhielten ein paar Wochen später die Erinnerungsfotos von dieser Feier.

Ortschaftsausschuss Stallberg



DONA NOBIS PACEM

Täglich erfahren wir durch die Medien von Krieg, Terror und Gewalt und vom unmenschlichen Handeln der Regierenden in vielen Ländern der Erde. Auch bei uns in Deutschland erleben wir Grausamkeiten durch Einzeltäter. Da fährt z.B. ein Laster in eine Menschenmenge, ein mitgeführter Sprengsatz explodiert. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden schwer verletzt oder sogar getötet. Da hilft nur Beten und wachsam sein: „Herr gib uns Deinen Frieden“.

So war uns auch die Bitte um Frieden auf unserer diesjährige Bußwallfahrt nach Heisterbacherrott ein großes Anliegen. Bereits für die Fahrt hatten wir entsprechende Texte, Lieder und Gebete gewählt, die die Sehnsucht nach Frieden ausdrücken.

In Heisterbacherrott wird der Hl. Judas Thaddäus verehrt. Von ihm sagt man, dass er mit Gottes Hilfe jede Bitte erhört. Pater Rockson schloss sich in seiner Predigt unserem Anliegen an. Unsere Fürbitten in der Hl. Messe berührten alle Teilnehmer besonders ob der Intensität. Im nahe gelegenen Haus Schlesien beendeten wir unseren Aufenthalt bei Kaffee und Kuchen. Auch hier spürten wir das Bedürfnis nach einem friedlichen Miteinander. Frieden halten und schaffen im Kleinen ist die Voraussetzung, wie Gemeinschaft gelingen kann.

Die Bitte um Frieden hat uns bei all unseren weiteren Aktivitäten begleitet:

- Zum Tag des Ewigen Gebets am 2. Februar gestaltete eine Gruppe der kfd in Liebfrauen eine Gebetsstunde. Auch hier beteten wir um den Frieden in der Welt.

- Am Weltgebetstag der Frauen am 3. März setzten wir uns mit der Not und den Problemen der Frauen auf den Philippinen auseinander. In den Gruppen unserer Gemeinde spürt man das gegenseitige Verständnis und die Hilfe miteinander.
- So folgten am Montag nach dem Weißen Sonntag 155 Gäste unserer Einladung zum Frühstück nach der Hl. Messe in Liebfrauen. Es waren die Kommunionkinder mit ihren Familien in unser Pfarrheim eingeladen. Mit 155 Gästen! waren wir am Rande des Möglichen. So hieß es: Tische, Stühle so eng wie möglich stellen, Einkaufen, Platten richten, dekorieren usw. Die Pfadfinder halfen uns die Tische zu stellen. Ein Herr vom Kirchenchor schleppte Porzellan und Bestecke heran, ein anderer war beim Aufräumen danach dabei. Unser aufgestelltes Sparschwein war so gut gefüllt, dass wir von dem gespendeten Geld anderen danken konnten. Die Pfadfinder erhielten einen Betrag. Für die Altentagesstätte im Pfarrheim Liebfrauen konnte auch etwas gespendet werden. Der Kinderchor mit Familie Schaboltas hat unsere Feiern oft mit Gesang und Instrumentalmusik mitgestaltet. So war es uns eine besondere Freude, die Busfahrt der Chorkinder von Liebfrauen zum Kinderchortag nach Niederkassel zu finanzieren. Die Freude dort war groß.

Wir hoffen sehr, dass alle Gruppierungen von Liebfrauen sich auch zukünftig gegenseitig stützen, ergänzen und auch weiterhin für das Wohl der Gemeinde da sind.

Adelheid Preissner und Marga Basche



DAS SPRECHENDE SCHWEIGEN

In der Schule des geistlichen Lebens lernt der gläubige Mensch etwas Wesentliches: das Schweigen. Die eucharistische Anbetung beruht auf diesem Prinzip. Sie bietet wertvolle Möglichkeiten würdiger Selbsteinkehr, um die zu unserem ewigen Heil notwendiger Verdienste zu erlangen. Die zur Wahrnehmung der göttlichen eucharistischen Gegenwart bereite Seele benutzt – um sich dem Herrn zuzuwenden – ein Verfahren, das ich als *sprechendes Schweigen* bezeichnen möchte. So heißt es beim Propheten Samuel: „Rede Herr; denn dein Diener hört!“ (1 Sam, 3,9)

Weil Zuhören wichtiger ist als Sprechen, wird die Seele der Betenden zuerst einen Prozess der Begegnung einleiten, der sie gegen alles abschirmt, was sie ablenken könnte, um sich dann mit tiefer Ehrfurcht dem Herrn zuzuwenden. In dieser stillen Umgebung werden sich die Tore auftun und demjenigen Einlass gewähren, der Gott in der Tiefe seines Inneren gesucht hat. Der Herr tritt ein und sein blendendes Licht erfüllt „die innere Zelle“ – wie die hl. Teresa die Seele nennt – „mit dem Feuer seiner Liebe“ (Teresa d’Ávila).



Doch um diese Begegnung zu erfahren, muss die Seele „klein werden“, viel kleiner als ER, der sich auf dem Altar für sie so klein macht! Dies ist ein grenzenlos tiefes Geheimnis, dem menschlichen Verstehen unzugänglich, ein Geheimnis jedoch, das wir andeutungsweise erspüren können im *sprechenden Schweigen* der einfachen, in Gott verliebten Seele Und dann geschieht alles wie bei Liebenden, die keiner Worte bedürfen, um einander zu verstehen und eins zu werden.

M. Romana Flamm d.E.
(Italienischer Dritter Orden OFS)



ERHOLUNG VON DEN BELASTUNGEN

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

kfd DES ALLTAGS

ENTSPANNUNGSKURSE DER kfd SANKT ANNO, SIEGBURG

Im Alltag sind wir vielfältigen Belastungen ausgesetzt, denen wir uns kaum entziehen können. Zeitdruck, ständige Ansprache und Erreichbarkeit sowie Mehrfachbelastungen durch Familie, Beruf und Haushalt hinterlassen ihre Spuren. Diese äußern sich in Unruhe, Anspannungen und Verspannungen, Schlafstörungen oder Schmerzen. Wir fühlen uns zunehmend ausgebrannt und leer.

Durch Wahrnehmungs- und leichte Bewegungsübungen und Entspannungstechniken wie Autogenes Training oder PME – Progressiver Muskelentspannung nach Jacobsen – wollten wir lernen, uns in Entspannung zu bringen und den Körper wieder wahrzunehmen.

Am 11. April 2016 begann der erste Entspannungskurs der kfd St. Anno, Siegburg. 15 Damen machten sich 8 Wochen lang an jedem Montagabend auf den Weg, ihre körperliche und geistige Fitness zu fördern und zu erhalten. Mit einem herzlichen „Hallo“ und „Wie geht es?“ wurde ich von den Damen begrüßt.

Wir begannen jedes Mal mit einer Begrüßungsrunde, in der wir uns erzählten, wie es uns mit den Übungen in der letzten Woche ergangen ist. Dann

ging es weiter mit viel Bewegung im Stehen und am Stuhl, wobei die Damen ihre Fitness erweitern konnten. Es wurde sehr konzentriert gearbeitet, aber zwischendurch auch viel gelacht. So lernten wir unter anderem, den Atem besser fließen zu lassen, um den Körper gut mit Sauerstoff zu versorgen. Dazu gehören auch Wahrnehmungsübungen. Bei diesen Übungen gehen wir nicht in die Bewertung der angesprochenen Körperteile, sondern wir nehmen sie nur wahr, indem wir unsere Konzentration in die angesprochenen Körperteile lenken.

An dem zweiten zehnwöchigen Herbstkurs 2016 nahmen 14 Damen und am dritten Winterkurs 2017, der jetzt dem Ende zugeht, 10 Damen teil.

Es macht mir jedes Mal viel Freude, mit den herzlichen und freundlichen Damen zu arbeiten. Vom 24. April 2017 bis zum 10. Juli 2017 findet der nächste Entspannungskurs statt. Bedanken möchte ich mich bei der Vorsitzenden der kfd St. Anno, Siegburg, Frau Hochgürtel, die dies alles auf den Weg gebracht hat.

Gisela Thomas



TAUFE – EUCHARISTIE – FIRMUNG

Wer getauft ist und die Sakramente der Eucharistie und der Firmung empfangen hat, der/die gehört dazu zur Gemeinschaft der Kirche. Taufe, Firmung und Eucharistie sind die Sakramente der Initiation, der Aufnahme.

Bei uns ist die Kindertaufe üblich; Säuglinge und Kleinkinder werden von ihren Eltern und Paten zur Taufe gebracht, die dann stellvertretend den Glauben der Kirche bekennen, in die das Kind aufgenommen werden soll.

Wer (mindestens) 14 Jahre alt ist, ist in Deutschland religionsmündig; in unserer Kirche gilt er/sie als Erwachsene/r.

In diesem Alter ist daher in unserer Pfarrei die früheste Möglichkeit, das Sakrament der Firmung zu empfangen: der/die Jugendliche kann wählen, die damalige Entscheidung seiner/ihrer Eltern und Paten selbstbewusst zu bekräftigen und zu bestätigen, mit der Firmung noch zu warten, oder auch, sich (vorerst) gegen die Firmung zu entscheiden. Auf diese Entscheidung will unsere Firmkatechese die jungen Menschen vorbereiten; am Ende des Kurses wird sie erst fallen.

Wer das Sakrament der Firmung empfängt, der wird nicht nur mit der Gabe des Heiligen Geistes beschenkt und für's Glaubensleben gestärkt/besiegelt (=ge-firmt), sondern der bekommt auch die Auf-Gabe, als Zeuge/Zeugin Jesu Christi an der Sendung der Kirche teilzuhaben.

Im Dezember 2017 oder Januar 2018 wird ein neuer Vorbereitungskurs auf das Firmsakrament beginnen, der Termin der Firmfeier mit unserem Weihbischof steht leider noch nicht fest, ist aber für die Osterzeit 2018 gewünscht.

Jede/r, der/die bis zum 1. Dezember 2017 mindestens 14 Jahre alt ist, also religionsmündig und im Sinne des Kirchenrechts ein Erwachsener, kann sich zur Firmvorbereitung anmelden.

Eine Altersobergrenze gibt es nicht; für die Firmung ist es nie zu spät. Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung wird natürlich altersgerecht gestaltet.

Es gibt keine Jahrgangsbindung und daher auch kein Jahrgangs-Rundschreiben; machen Sie also ggfls. Familie, Freunde und Nachbarn darauf aufmerksam – so nehmen Sie selbst einen Teil der Verantwortung wahr, den Sie als Getaufte (und Gefirmte) in unserer Kirche tragen. Danke!

Wer sich bis zum 5.11.2017 (also bis zum Ende der Herbstferien) bei Pastoralreferentin Annette Blazek (02241/1455135 oder annette.blazek@erzbistum-koeln.de) oder im Pastoralbüro (02241/971690 oder pfarrbuero@servatius-siegburg.de) meldet, der bekommt die Anmeldeunterlagen inkl. genauem Terminplan zugeschickt, sobald dann alles fertig geplant ist.

Annette Blazek, Pastoralreferentin





Begegnet Gott im Glauben

Herzliche Einladung an alle Interessierten, Lektoren und Kommunionhelfer. Jeweils um 19.30 Uhr, Referent ist unser Kaplan Dr. Rockson Chullickal OCD

8.11.2017 im Pfarrheim Liebfrauen, Kaldauen: Das kommende Lesejahr B: Der Evangelist Markus

3.1.2018 im Servatiushaus Mühlenstraße: Die Krankenkommunion – Geschichte und Praxis

7.3.2018 im Marienheim St. Anno, Bambergstraße: Symbole der Kar- und Osterliturgie

2.5.2018 im Pfarrheim Liebfrauen, Kaldauen: Hilfestellungen bei der Erschließung der Lesungstexte

PFARRGEMEINDERATSWAHL 2017

WO UND WANN SIE ALS GEMEINDEMITGLIED (AB 14 JAHRE) WÄHLEN KÖNNEN ...

Samstag, 4.11.

Mariä Empfängnis/Stallberg 17.45 - 18.15 Uhr
 Mariä Namen/Braschoss 19.15 - 19.45 Uhr

Sonntag, 5.11.

St. Joseph/Brückberg 8.45 - 9.15 Uhr
 Dreifaltigkeit/Wolsdorf 10.15 - 10.45 Uhr
 Liebfrauen/Kaldauen 11.45 - 12.15 Uhr

Montag, 6.11.

Kita Kaldauen 7.30 - 9.15 Uhr

Dienstag, 7.11.

Kita Pauline 7.30 - 9.15 Uhr

Mittwoch 8.11.

Kita St. Servatius 7.30 - 9.15 Uhr

Donnerstag 9.11.

Kita St. Anno 7.00 - 9.15 Uhr
 St. Hedwig/Zange 19.15 - 19.45 Uhr

Samstag, 11.11.

Haus zum Winter 10 - 13 Uhr
 St. Elisabeth/Deichhaus 16.20 - 16.50 Uhr
 Krankenhauskapelle 17.45 - 18.15 Uhr

Sonntag, 12.11.

St. Servatius 10.15 - 10.45 Uhr
 St. Anno 11.45 - 12.15 Uhr
 St. Servatius 19.15 - 19.45 Uhr

Der Wahlausschuss bemüht sich, auch den katholischen Bewohnern in den drei Seniorenzentren (Heinrichstraße, AH Kleiberg, AH 'Haus zur Mühlen') Wahlmöglichkeiten einzurichten. Abstimmungen mit den Häusern laufen noch. Wahlmöglichkeiten dort werden gegebenenfalls hausintern bekannt gemacht.



Leih' dir was!

Jährlich nutzen mehr als **2.400 Besucher** das kostenlose Angebot der KÖB um sich zu informieren, für ein Gespräch in netter Runde oder um in entspannter Atmosphäre einfach ein wenig zu schmökern. Über **3.000 aktuelle Medien** gehören zum Bestand der Bücherei, darunter:

- Kinder- und Jugendbücher
- Belletristik
- Hörbücher
- Romane (auch Krimi + Historie)
- Fantasy
- Biografien
- Kochen und Backen
- Religion und Geschichte
- Bastel- und Hobby-Bücher
- Ratgeber
- CDs und DVDs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Öffnungszeiten

Sonntag:
 09:30 - 12:00 Uhr
 Dienstag & Donnerstag:
 15:30 - 17:30 Uhr

Kontakt

Katholische Öffentliche Bücherei Sankt Servatius
 Kirchplatz 3 • 53721 Siegburg • Telefon: 0 22 41 97 55 75



[www.facebook.com/
 kueb.sankt.servatius.siegburg](http://www.facebook.com/kueb.sankt.servatius.siegburg)



VERSTORBENE

11.01.2017	Günter Giertz	07.05.2017	Hildegard Gehlen geb. Jakobs
13.01.2017	Heinz-Norbert Lehmacher	07.05.2017	Annette Müller geb. Boutet
20.01.2017	Peter Ortl	07.05.2017	Hans-Jochen Schmitz
20.01.2017	Marianne Wachs geb. Herrmann	08.05.2017	Joachim Kurt Lück
20.01.2017	Elisabeth Axer	10.05.2017	Gertrud Thomas geb. Welsch
21.01.2017	Marianne Winkelmeier geb. Eller	12.05.2017	Manfred Schulz
22.01.2017	Maria Kattwinkel geb. Kelter	12.05.2017	Boris Schamberger
23.01.2017	Marese Wilbertz geb. Beyer	13.05.2017	Anna Katharina Schamberger geb. Keller
27.01.2017	Heinz Gerhard Rauch	15.05.2017	Helene Triendl geb. Sauer
01.02.2017	Doris Helene Hochgeschurz geb. Kraus	16.05.2017	Ingrid Sola-Schröder geb. Schröder
02.02.2017	Eva Maria Klötzing geb. Biehl	17.05.2017	Hans-Peter Römer
05.02.2017	Reinhold Robert Friedrich	22.05.2017	Helene Liedert geb. Kotzian
09.02.2017	Heribert Henseler	22.05.2017	Lieselotte Promitzer geb. Sinzig
09.02.2017	Hilde Elisabeth von Rhein geb. Groß	22.05.2017	Doris Weber
11.02.2017	Kurt Schild	23.05.2017	Marianne Raderschadt geb. Stiefel
12.02.2017	Herbert Joseph Schmitz	29.05.2017	Gertrud Westphal geb. Rembold
15.02.2017	Heinrich Wolber	30.05.2017	Beate Karipoglou geb. Jachmann
18.02.2017	Helene Weber	31.05.2017	Else Büttgen geb. Bonrath
19.02.2017	Paula Klumbies geb. Brock	31.05.2017	Josef Bauer
23.02.2017	Erika Op De Hipt geb. Hombach	01.06.2017	Detlef Herrig
23.02.2017	Irene Schmitz geb. Bölingen	07.06.2017	Alfons Thomas
24.02.2017	Karl Wielpütz	08.06.2017	Margarete Weiser geb. Elsner
28.02.2017	Katharina Hill geb. Schneider	13.06.2017	Wilfried Weber
28.02.2017	Alexander Baumann	14.06.2017	Klaus Mundorf
01.03.2017	Richard Wiel	16.06.2017	Peter Dreck
01.03.2017	Maria Kunert geb. Mai	19.06.2017	Hildegard Weißkirchen geb. Elfgen
04.03.2017	Georg Bönsch	29.06.2017	Hildegard Waterstrat geb. Schneider
06.03.2017	Bischof Rudolf Deng Majak	03.07.2017	Wilhelmine Grigoratos geb. Funken
09.03.2017	Martha Brombach	05.07.2017	Elisabeth Becker geb. Bolten
11.03.2017	Josef Saffrich	05.07.2017	Monika Morgenschweis geb. Wallimann
12.03.2017	Hedwig Windscheidt	09.07.2017	Juliane Hülskötter geb. Struben
13.03.2017	Rudolf Drecker	10.07.2017	Marlies Schöne
16.03.2017	Klemens Werner	10.07.2017	Christel Weiffen geb. Eiseheid
20.03.2017	Dieter Heinrich Schmitz	17.07.2017	Edith Bous geb. Manskopf
24.03.2017	Ernst Blankenheim	26.07.2017	Elisabeth Buchholz geb. Schülter
25.03.2017	Anneliese Huhn geb. Walgenbach	27.07.2017	Christel Kastner geb. Pollakowski
25.03.2017	Wolfgang Klein	29.07.2017	Bernd Auer
26.03.2017	Marianne Schallenberg geb. Grüber	29.07.2017	Anna Kalnick geb. Fehlen
27.03.2017	Heinz Peter Wolfgang Schmitz	31.07.2017	Irene Pinske geb. Wensorra
29.03.2017	Elisabeth Rutkowski geb. Dörr	04.08.2017	Xaver De Buyser
30.03.2017	Karl Heinz Spira	05.08.2017	Gerhard Hohmann
31.03.2017	Johannes Gehlen	05.08.2017	Elisabeth Kolberg geb. Müller
05.04.2017	Maria Frank geb. Klein	08.08.2017	Margarete Ioannidis geb. Ramme
07.04.2017	Günter Hillmann	10.08.2017	Magdalena Brunemund geb. Hohage
07.04.2017	Marliese Höhler geb. Pusch	13.08.2017	Hedwig Heinze geb. Jung
07.04.2017	Agnes Kothe geb. Teichert	13.08.2017	Gertrud Klein geb. Scheidgen
07.04.2017	Edeltrud Salz geb. Buhl	15.08.2017	Brigitta Dietz geb. Kinzel
07.04.2017	Paul Weber	17.08.2017	Wilhelmine Cakir geb. Quirder
12.04.2017	Ingrid Klostermann geb. Hillger	19.08.2017	Martha Langholz geb. Wallimann
14.04.2017	Elisabeth Maschofsky	19.08.2017	Yvonne Panis
15.04.2017	Alexander Schmitz	21.08.2017	Georg Vogel
18.04.2017	Norbert Stangier	24.08.2017	Kurt Löder
25.04.2017	Katharina Holpp geb. Engländer	24.08.2017	Mechthilde Meuer
25.04.2017	Karl Muras	27.08.2017	Norbert Vierschilling
29.04.2017	Monika Jagdt-Huppert	29.08.2017	Heinrich Bender
06.05.2017	Monika Gudemenko geb. Schatz	31.08.2017	Lothar Spruda
06.05.2017	Christine Knipp geb. Zinzius	31.08.2017	Maria Kremer geb. Quadt
06.05.2017	Anna Nücken geb. Ritzdorf		



TAUFEN

- 08.07.2017 Kai Freckwinkel
- 08.07.2017 Tim Ole Röttgen
- 08.07.2017 Josefine Daniela Twilfer
- 08.07.2017 Benita Josefine Wessel
- 09.07.2017 Jona Turk
- 08.07.2017 Alice Kremer
- 09.07.2017 Elisabeth Victoria Abel
- 09.07.2017 Anno König
- 15.07.2017 Carl Maximilian Maria Ostry
- 16.07.2017 Lilly Kerp
- 23.07.2017 David Räder
- 06.08.2017 Kurt Alexander Eich
- 06.08.2017 Ivie Loreen Gawlok
- 06.08.2017 Conner Gehrmann
- 06.08.2017 Emilia Anna Hilgers
- 20.08.2017 Maxim Kraft
- 27.08.2017 Theodor Bosinski
- 27.08.2017 Carla Wintrich
- 27.08.2017 Antonia Kaesberg
- 03.09.2017 Lukas Breitzke
- 10.09.2017 Ruby Josefina Jingco
- 10.09.2017 Lena Michelle Paschalopoulos



HOCHZEITEN

- 08.07.2017 Martin Peters und Yvonne Röhrig
- 08.07.2017 Peter Lesny und Anja Helfer
- 08.07.2017 Mai Araiz y Lopez und Sarah Walgern
- 15.07.2017 Mirco Höhn und Anika Wilma Buchner
- 15.07.2017 Stephan Reuschenbach und Svenja Fänger
- 22.07.2017 Klaus Hafels und Susanne Buhl
- 22.07.2017 Sascha Lurz und Jennifer Bondl
- 29.07.2017 Marco Rousseau und Miriam Bunzel
- 12.08.2017 Stephan Rudolf Wierig und Maren Krämer
- 18.08.2017 Stefan Zimmermann und Lianne Jaen Castellanos
- 19.08.2017 Marc Oliver Pfütz und Laura Heidemann
- 19.08.2017 Sascha Theisen und Melanie Baden
- 26.08.2017 Florian Platz und Sarah Theus
- 02.09.2017 Markus Wagenknecht und Sandra Konik
- 09.09.2017 Thomas Plóciennik und Carina Bös
- 16.09.2017 Volker Lehmann und Nadine Brückmann



A close-up photograph of vibrant green leaves, likely from a plant like a geranium, covered in numerous clear water droplets. The lighting is bright, creating a soft glow and highlighting the texture of the leaves and the glistening water. The background is slightly blurred, focusing attention on the foreground foliage.

Bin ich allein

1. Bin ich allein,
will niemand nah mir sein,
hör Du mich, Vater mein:
lass mich nicht fallen!
Bleib Du bei mir,
dass ich Dich nicht verlier,
Du letzter Halt im Hier:
Du, Heil vor allen!

2. Weil Tod mir droht,
bleib Du mir nah, mein Gott.
In meiner höchsten Not:
Bleib Du mein Segen!
Denn ohne Dich
vergeh im Nirgends ich.
Drum leite gütig mich,
Dir, Herr, entgegen!

3. Dies Leben, Herr,
fällt mir so endlos schwer,
in Deine gute Hand
zurückzulegen!
Hilf mir, mein Gott,
dass ich in Sterbens Not,
Dich ahne, guter Gott,
mein ewger Segen!

4. Schweig doch nicht still,
sag zu mir Dein: „Ich will!“ –
Birg Du in guter Hand
all meine Sorgen:
An Deiner Hand
will durch den Tod ich gehn,
das Sterben auch bestehn –
in Dir geborgen.

Melodie GL 91: In dieser Nacht. Düsseldorf 1759 /Joseph Mohr 1881/Einheitslieder 1916

© Walter Boscheinen

SCHICKEN SIE DEN ANTRAG IN EINEM BRIEFUMSCHLAG AN DAS PASTORALBÜRO, MÜHLENSTRASSE 6



Wählerinnen und Wähler, die an der persönlichen Stimmabgabe verhindert sind, erhalten auf Antrag einen Briefwahlschein. Der Antrag ist bis spätestens Freitag, 10. November 2017 beim Wahlvorstand (Pastoral-/Pfarrbüro) zu stellen. Bitte verwenden Sie dazu das folgende Formular:

Antrag auf Ausstellung eines Briefwahlscheines

Ich beantrage die Ausstellung eines Briefwahlscheines für die Wahl des Pfarrgemeinderates am 11./12. November 2017.

Die Briefwahlunterlagen

- sollen an meine umstehende Anschrift gesandt werden
 sollen an folgende Anschrift gesandt werden

.....
.....
.....

- werden von mir persönlich abgeholt.

.....
Ort / Datum

.....
Unterschrift

ANTRAG UM AUFNAHME IN DIE WÄHLERLISTE DES SEELSORGEBEREICHES/PFARRGEMEINDE



Ich beantrage die Aufnahme in die Wählerliste für die Pfarrgemeinderatswahl am 11./12. November 2017 des Seelsorgebereiches/der Pfarrgemeinde und bitte des Wahlausschuss, meinem Antrag zu entsprechen.

Meine Anschrift lautet:

.....
.....
.....

Anschrift meines/r Wohnsitz
Seelsorgebereiches/Pfarrgemeinde:

.....
.....
.....

.....
Ort und Datum

.....
Unterschrift



KONTAKT

Seelsorger

Pfarrer Thomas Jablonka, Mühlenstraße 6, 02241 – 97169-0
Pfarrvikar Dr. Antoine Cilumba Cimbumba Ndayango, Barbarossastraße 13, 0175-9352503,
Kaplan P. Dr. Rockson Chullickal Vakkachan OCD, Bergstraße 26, 0162-6285516
Kaplan Joaquím Wendland, Bambergstraße 11, 02241-1697712
Diakon Dr. Marc Kerling, Aggerstraße 114, 0173-5747473
Pastoralreferentin Annette Blazek, Aulgasse 38, 02241-1455135
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 28, 02241-381101

Weitere Seelsorger mit anderen Aufgaben

Pfarrer Ottfried Wallau, HELIOS-Klinikum Siegburg, 02241-187245
Br. Dominikus Seeberg CFA, Alexianerallee 1, 02241-389308

Seelsorger im Ruhestand

Msgr. Werner Oster (Pfr. i. R.), Alexianerallee 1
Diakon i. R. Johannes Bergforth, Friedrich-Ebert-Str. 16

Priester/Seelsorger im Notfall erreichbar

Für Schwerkranke in der Pfarrei: örtliche Seelsorger im Wechsel
Tel. 01575-9414652
Für Patienten im HELIOS Klinikum: Pfr. Wallau, Diakon Lohr
Tel. 02241-180

Pastoralbüro Siegburg und Kontaktbüros in den Ortsgemeinden

Pfarrbüro St. Servatius, Mühlenstraße 6
Tel.: 02241- 97 16 90, Fax: 02241-97 16 929
www.servatius-siegburg.de
pfarrbuero@servatius-siegburg.de
Montag bis Mittwoch 09:30 Uhr bis 16:00 Uhr durchgehend
Donnerstag 09:30 bis 11:30 Uhr, 13:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 09:30 bis 12:00 Uhr

In den Kontaktbüros können sich
die Öffnungszeiten kurzfristig ändern.
Bitte vor dem Besuch ins „miteinander“ schauen.

Kontaktbüro St. Dreifaltigkeit, Jakobstraße 14
Eingang unterhalb des Kirchturms
Tel.: 02241-5 07 70, Fax: 02241-1 47 68 70
pfarrbuero_dreifaltigkeit@yahoo.de
Öffnungszeiten Donnerstag 17.15 – 18.30 Uhr

Kontaktbüro St. M. Empfängnis, Stallberg, Kaldauer Straße 21
Tel.: 02241-148667, Fax: 02241-148668
Öffnungszeiten Dienstag 9.00 – 11.00 Uhr,
Freitag 15.00 – 17.00 Uhr

Karmel auf dem Michaelsberg, Bergstraße 26
Tel.: 0179-2710171

Weitere Ansprechpartner

Kirchenvorstand (KV)
Alfons Wehner, 02241- 97169-14
zu erreichen über das Pastoralbüro, Mühlenstraße 6

Pfarrgemeinderat (PGR)
Walter Boscheinen, Steinbahn 25, 02241-63601

